№. 937. Freitag, den 21. Juni. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger



Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Die Danziger Zeitung wird auch im nächsten Quartal in bisheriger Weise erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt in der Stadt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. bei allen Kgl. Postämtern, sowie bei unsern Agenten:
für Bromberg: Hofbuchhändler Louis Levit,
für Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung,
für Königsberg: Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3,
für Stettin: Carl Jänke, gr. Oderstr. Nr. 5.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs-Secretair, Kanzlei-Rath Altenburg zu Cöslin, und dem Privat-Baumeister Christian Heyden zu Barmen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Seconde-Lieutenant im 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58 Carl Hugo Adalbert Petrick unter dem Namen: „Petrick von Linnenfeld" in den Adelstand zu erheben; den Notaren Maus in Euskirchen und Graeff in Neuß, so wie den Advokat-Anwalten bei dem Appellationsgerichtshofe zu Köln, Wallraf und Seligmann, den Character als Justiz-Rath; und dem Kreis-Physikus Dr. Wilczewski zu Inowraclaw den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Eisermann zu Hoyerswerda ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Frankfurt a. O. und zugleich zum Notar im Departement desselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Frankfurt ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen um 12 Uhr Mittags.

Pesth, 20. Juni, Nachts. Das Oberhaus hat so eben die Debatten über die Adresse geschlossen und den Entwurf in der Fassung des Unterhauses einstimmig angenommen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 20. Juni. Die heutige „Schlesische Zeitung" meldet aus Warschau, daß der neu zu bildende Staatsrath aus den Mitgliedern des Administrationsraths, ferner aus vom Kaiser berufenen Mitgliedern, dann aus Personen des höheren Clerus und endlich aus den Spitzen der Gubernialregierungen und des landschaftlichen Creditvereins gebildet werden solle. Zu den Attributionen des Staatsraths gehört die Prüfung und Begutachtung neuer Gesetze, des jährlichen Budgets, sämmtlicher Verwaltungsberichte und sämmtlicher Beschwerden gegen Beamte. Die Sitzungen des Staatsraths sollen geheim sein. Die Veröffentlichung der Beschlüsse durch den Druck bedarf der Genehmigung des Kaisers.

Von der polnischen Grenze, 20. Juni. Gestern sind in Warschau die Statuten für die Wahlen der Gubernial-, Kreis- und Stadträthe publicirt worden; dieselben ruhen auf breiten Grundlagen. Wählbar ist ohne Unterschied der Confession und des Standes Jeder, der 25 Jahre alt ist und eine geringe Steuer zahlt. In den Kreisen führt der Friedensrichter, in den Städten der Präsident der Stadt den Vorsitz.

Pesth, 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses sprachen Graf Karolyi und Baron Majthenyi für Ausgleich, Graf Czaky für Resolution, die übrigen Redner für die Adresse.

Im Unterhause wurde über das Operat der Justiz-Curial-Conferenz debattirt. Morgen wird die Abstimmung stattfinden. Der Antrag Nyarys, die Ernennung einer Commission wegen Dringlichkeit des Gegenstandes, welche das auf die Steuer-Frage bezügliche Document vorlegen soll, wurde angenommen.

Turin, 20. Juni. Die Kammer hat gestern die Vereinigung der verschiedenen italienischen Staatsschulden beschlossen.

Die „sociale Stellung" der Offiziers-Kandidaten.

Schon vor einiger Zeit theilte die „Insterburger Zeitung" mit, daß das Commando der Königl. 1. Division zu Königsberg die Allerhöchste Kabinetsordre, der zu Folge bei Aufnahme junger Leute „zur Beförderung" auf ein gutes Sehvermögen Rücksicht zu nehmen sei, der besonderen Beachtung namentlich auch aus dem Grunde empfohlen habe, „weil bei der Menge von Stipendien auf Universitäten zahlreiche Kandidaten aus den untersten Volksklassen in Bahnen gebracht würden, die sie veranlassen, die Offiziers-Carriere zu beanspruchen, für welche ihnen sowohl nach ihrer socialen Stellung als nach ihrer Körperbeschaffenheit nicht selten die Geeignetheit abgehe, und die nach dieser Allerhöchsten Bestimmung, wenn sie an Augenschwäche leiden, um so eher zurückgewiesen werden können." Wir haben diesen Divisionsbefehl bisher nicht näher beleuchtet, weil wir es immer noch für möglich hielten, daß der Authenticität desselben widersprochen werden könnte. Da ein solcher Widerspruch aber bisher nicht erfolgt ist, so sind wir wohl berechtigt, ihn, wenigstens vorläufig, als echt zu betrachten,

Der Divisionsbefehl, seine Echtheit vorausgesetzt, leidet an einer auffallenden Mangelhaftigkeit des Ausdrucks. Wir dürfen daher nicht voraussetzen, daß die Gedanken, welche seine Worte auszusprechen scheinen, jedesmal auch die Gedanken des Verfassers gewesen sind. Denn sonst müßten wir ja u. A. annehmen, daß er mit dem Schlußsatze den betreffenden Regiments-Commandeurs habe empfehlen wollen, es unter Umständen mit der Wahrheit nicht allzu genau zu nehmen. Sie sollten vielmehr, wenn die Augenschwäche eines jungen Mannes, der sich zum Dienst auf Avancement meldet, auch nicht bedeutend genug wäre, um ein genügender Grund zu seiner Zurückweisung zu sein, sie doch als Vorwand benutzen, um ihn in dem Falle zurückzuweisen, daß wegen seiner „socialen Stellung" ihm die „Geeignetheit" zur „Offiziers-Carriere" abgehe. Wir meinen aber nicht, daß der Verfasser das habe sagen wollen; wir glauben vielmehr, einem preußischen General, wenn wir einmal in ein solches Dilemma gerathen, viel eher einen schlechten Stil als einen Mangel an militärischer Geradheit und männlicher Wahrhaftigkeit zutrauen zu müssen.

Dagegen muß es auch dem allerwohlmeinendsten Interpreten als ganz unzweifelhaft erscheinen, daß der Verfasser des Divisionsbefehls hat sagen wollen, daß selbst solche jungen Leute, die durch ihre Kenntnisse und ihre allgemeine Bildung sehr wohl zu Universitätsstudien und demnächst zur Bekleidung selbst der höchsten und einflußreichsten Aemter in Kirche, Schule und Staat sich qualificiren würden, dennoch zu einer Offiziersstelle sich nicht eignen, sobald sie nicht schon durch den Stand oder Beruf ihrer Väter in eine höhere „sociale Stellung" gelangt sind. Diese Anschauungsweise aber, so sehr sie an sich selbst den Ernst des Gedankens verleugnet, macht doch gerade unter den gegenwärtigen Umständen die allerernsteste Zurückweisung nöthig.

Es giebt überall in der Welt, also auch in Deutschland und in Preußen, zwei, nicht gerade immer durch äußerliche Schranken, wohl aber durch den innersten Kern ihrer Gesinnung wesentlich von einander geschiedene Kreise der Gesellschaft. In dem einen nimmt jeder ganz von selbst diejenige „sociale Stellung" ein, die er durch seine eigene Bildung und Tüchtigkeit erringen kann. In der andern weist man jeden von der Thür weg, der weiter nichts ist als ein gebildeter und tüchtiger Mensch, läßt aber Leute mit dem hohlsten Kopfe und dem leersten Herzen zu, wenn sie Leute „von Familie" oder doch „aus einer ganz anständigen Familie" sind, oder wenn sie, auch ohne diese vornehmste Bedingung zu erfüllen, doch, auf welchem Wege es auch sei, zu einem klingenden Titel oder noch klingenderem Gelde gelangt sind.

Wir meinen, daß ernste Männer, Männer, die Kopf und Herz auf dem rechten Fleck haben, stolz darauf sind, wenn Anerkennung und Achtung in dem ersten jener Kreise ihnen gezollt wird, daß sie es aber tief unter ihrer Würde erachten, sich darum zu bekümmern, ob man in dem anderen Kreise ihnen eine „sociale Stellung" einräumen will oder nicht. Wohl aber haben sie gar sehr sich darum zu bekümmern, wenn, zumal in einer Zeit, da alle materiellen und moralischen Kräfte unseres Volkes theils zu friedlicher, theils zu kriegerischer Rüstung gegen die von allen Seiten uns drohenden Gefahren aufgeboten werden, wenn man sogar in solcher Zeit noch zu Führern unseres ruhmreichen Heeres nicht die muthigsten, die gebildetsten, die vaterlandsliebendsten Jünglinge, sondern nur junge Herren von „socialer Stellung" solcher Art heranziehen will.

O, daß man nicht mit einem Schlagworte des alten Blücher dareinfahren kann!

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Ihre Kgl. H. die Frau Prinzessin Friedrich Karl, welche von den Masern völlig wiederhergestellt ist, hat nunmehr ihren Wohnsitz im Marmorpalais zu Potsdam genommen.

— Die ostasiatische Expedition befindet sich zur Zeit in China. Ueber die Unterhandlungen mit der Regierung Chinas in Betreff eines Handels- und Schifffahrts Vertrages scheinen Nachrichten bis hierher noch nicht gelangt zu sein; es darf deshalb wohl angenommen werden, daß die Anwesenheit der Expedition in den dortigen Gegenden noch eine mehrmonatliche sein wird. Bekanntlich wird sich die Expedition von China zu gleichem Zweck nach Siam begeben.

* [Urtheil einer halboffiziellen Zeitung über das Berliner Wahlprogramm] Die halbamtliche „Karlsruher Zeitung" bespricht in einem beachtenswerthen Leitartikel das unseren Lesern bekannte Wahl-Programm. Nachdem sie die bedeutendsten Sätze des Programms mitgetheilt, fährt sie fort: „Wir betrachten die hinsichtlich der inneren Entwickelung Preußens gestellten Forderungen nicht weiter; es sind prinzipiell dieselben, wie sie überall in Deutschland erhoben werden, nur angewandt auf die speziellen Verhältnisse Preußens. . . Der wichtigste Theil und der Kern des Programms ist in dessen erstem Satze enthalten, welcher die Existenz und die Größe Preußens von der Lösung der deutschen Frage für abhängig erklärt. Dieser Ausspruch ist eine That; sie documentirt unwiderleglich, daß auch in Preußen der Particularismus gründlich überwunden zu werden beginnt. Der Selbsterhaltungstrieb des Individuums lebt auch in Staaten; er muß, je größer der Staat ist, je vollständiger er danach für sich allein seiner Aufgabe zu genügen vermag, eine je glänzendere Geschichte er hat, um so lebendiger sein. In dieser klaren Erkenntniß oder in diesem dunkeln Gefühl wurzelt das Mißtrauen der Andern gegen Preußen, welches durch das Stichwort der Vincke'schen Partei, Preußen genüge im Nothfall sich allein, nur genährt werden kann. Die, wir wollen gern zugeben, nicht gewollte, aber doch unter Umständen sich ergebende Consequenz dieser Anschauung ist die nur eventuelle Vertheidigung Süddeutschlands, ist die Mainlinie, ist die Zerreißung Deutschlands. Auf solche Bedingungen wird der Süden nie capituliren. Preußen kann aus einer politischen Einigung Deutschlands nicht bloß den höchsten Ruhm schöpfen, es hat auch den weitaus größten Einsatz zu machen. Nicht aus Gefälligkeit für uns, nur aus Erkenntniß der Nothwendigkeit kann und wird Preußen das Opfer bringen, in einen deutschen Bundesstaat einzutreten. Wir begrüßen das Programm der entschiedenen Fortschrittspartei in Preußen mit Freuden, weil es offen und rückhaltslos die Ueberzeugung ausspricht, daß für alle deutschen Staaten, auch den preußischen, nur in der politischen (bundesstaatlichen) Constituirung Gesammt-Deutschlands die Garantie der Zukunft gelegen ist. Nur auf dem Boden dieser Ueberzeugung, daß wir alle nur von dem großen gemeinsamen Vaterlande unser Heil zu erwarten haben, ist eine Einigung möglich."

— (K. H. Z.) Der Geh. Rath v. Winter, der es sich nach Kräften angelegen sein läßt, die ihm zu Theil gewordene Aufgabe einer Reformirung der Polizeiverwaltung zu erfüllen, soll dabei etwas von der Stimmung empfinden, welche Herkules überfiel, als ihm der berühmte Augiasstall gezeigt wurde. Hr. v. Winter hat seinen Reformplan bei dem Ministerium eingereicht, und würde im abschlägigen Falle eine provisorische Amtsführung schwerlich in eine wirkliche verwandeln lassen. Auch er ist zu der herkulischen Ansicht gelangt, daß man einen Strom durch die zehnjährige Mißverwaltung leiten und eine gründliche Säuberung des vorhandenen Beamtenpersonals vornehmen müsse. Bei der Schutz-Theorie des Grafen Schwerin ist indessen kaum anzunehmen, daß diesem Verlangen nachgegeben werden wird, und damit würde die dringendste Reform wieder einen Aufschub erleiden. Hoffen wir einstweilen, daß vielleicht ein Compromiß mit Herrn v. Winter möglich wird, von dessen Absichten man nur Gutes hört! — Aus einer wunderlichen Erklärung des Kanzleiraths Jacoby, welche die Zeitungen unlängst mittheilten, und durch die er einen gegen ihn erhobenen Verdacht der Bestechung von sich abwehren wollte, war sehr deutlich zu ersehen, daß die Polizeibeamten von Furcht erfüllt sind und Untersuchungen fürchten. Es steht jetzt auch in allen Zeitungen zu lesen, daß die Voruntersuchung gegen Jacoby eröffnet ist, die „Kölnische Zeitung" meinte sogar, es würden merkwürdige Dinge durch sie an den Tag kommen. Nach unsern Erkundigungen steht die Sache nicht gar schlimm für Jacoby und es sind keine andern Enthüllungen zu erwarten, als solche, welche sich auf die Manteuffel-Westphalensche Zeit beziehen. Damals kam es öfter vor, daß Reskripte aus dem Ministerium des Innern und des Polizeipräsidiums ergingen, nach welchen gegen verschiedene Zeitungen, namentlich auch gegen die „Volkszeitung" und „Nationalzeitung", mit der Verfolgung bis zur Concessionsentziehung vorgegangen werden solle. Herr v. Hinckeldey richtete sich aber bekanntlich nach Herrn v. Manteuffel, nicht nach Herrn v. Westphalen, und ließ solche Reskripte meistentheils Wochen lang liegen, um nachher durch den Kanzleirath Jacoby einen Bericht anfertigen zu lassen, durch welchen die Unausführbarkeit des Verlangten dargethan wurde. Ab und zu wurde zwar confiscirt, um Material zur Anklage für den Minister zu erlangen; reichte dasselbe aber nicht aus, so mußte von der Sache Abstand genommen werden. In solcher Zeit war es natürlich, daß die Zeitungs-Besitzer sich mit den betreffenden Beamten in Verbindung setzten, und Jacoby soll sich das Verdienst um die Presse erworben haben, daß er stets in deren Interesse entschied und wirkte. Daß ihm dafür Privat-Honorar zu Theil geworden, scheint nach der Aussage von F. Duncker festzustehen, es fragt sich indessen, ob es eine Verletzung seines Amtes war, daß sich Jacoby für besondere Ermittelungen der Zeitungsverhältnisse honoriren ließ. F. Duncker verweigerte bei seiner ersten Vernehmung die Aussage, aus dem Grunde, weil er bei der Sache betheiligt sei; das Gericht erkannte diesen Grund aber nicht für genügend an, sondern zwang ihn durch Strafverurtheilungen von 50 Thlrn. und 100 Thlrn. zur Aussage. — Zu Jacobys Amtsthätigkeit gehören tägliche Berichte über die Presse an den König, und man sagt, sie würden bei Hofe so gern gelesen, daß an der Suspendirung des bei Hofe beliebten Kanzleiraths zu zweifeln sei. Daß Jacoby Kenntniß und Takt genug besitzt, seine Berichte in eine interessante Form zu kleiden, ist von dem ehemaligen Schriftsteller zu erwarten; es muß sich indessen dabei immer die Frage erheben, ob ein Mann, welcher so viel Wandelungen durchgemacht, wie Joel Jacoby, der sich vom Jungdeutschen in einen Hallerianer, und vom fanatischen Partisan der religiös-politischen Reaction in ein weiches willfähriges Werkzeug jeder Regierungsrichtung verwandelt hat, einem Posten vorstehen kann, auf dem er die Richtungen und Aeußerungen der öffentlichen Meinung im Sinn und Geist der neuen Aera zu beurtheilen und darzustellen hat. Ein wirklich liberaler Minister würde ihn schwerlich an dieser Stelle lassen. Es ist übrigens zweckmäßig, bei dieser Veranlassung daran zu erinnern, daß die Königin von England ein untrügliches Mittel besitzt, sich über den Gang der öffentlichen Meinung zu unterrichten. Sie läßt sich alle Morgen sämmtliche Zeitungen von London kommen, und sieht diese so weit durch, daß sie weiß, was die verschiedenen Parteien über die Maßregeln der Regierung denken. Eine solche Zeitungsschau wäre allen regierenden Fürsten zu empfehlen.

— Der Herr Handelsminister hat sich entschlossen, die Gebühren für die einfache, nicht über 20 Worte enthaltende Depe-

sche auf alle Entfernungen über 25 Meilen auf einen Thaler zu ermäßigen. Der Tarif beträgt daher vom 1. Juli c. ab für die einfache Depesche auf Entfernungen bis zu 10 Meilen 10 Sgr., über 10 bis 25 Meilen 20 Sgr. und über 25 Meilen 1 Thlr.

— Vor längerer Zeit war der Polizei-Lieutenant Greiner der Unterschlagung angeklagt, vom Criminalgerichte jedoch freigesprochen worden. Es wurde nämlich im Frühjahr v. J. die verehelichte Cornelius bei einem Gelddiebstahl ertappt und derselben im Bureau des Angeklagten die Summe von 12 Thlr. 27 Sgr. abgenommen. In dem Bericht, welchen Greiner darüber erstattete, gab er an, daß die Cornelius dem Bestohlenen das entwendete Geld zurückgegeben, in dem Audienztermin gegen die Angeklagte bekundete der Bestohlene jedoch, daß er das Geld noch nicht zurückerhalten habe. Einige Tage nach dem Termine wurde beim Gerichts-Depositorium der Betrag von 12 Thlr. 27 Sgr., jedoch in andern Münzsorten eingezahlt, mit der Anzeige, daß die Cornelius gegen die Zahlung der Summe an den Bestohlenen Einwendungen erhoben habe. Das Criminalgericht konnte die Ueberzeugung nicht gewinnen, daß Greiner das Geld habe für sich behalten wollen und sprach ihn deshalb frei. Die Staatsanwaltschaft appellirte gegen diese Entscheidung und das Kammergericht hat in dem vor einigen Tagen angestandenen Audienztermine, nach stattgehabter neuer Beweisaufnahme, unter Abänderung des ersten Erkenntnisses, den Angeklagten Greiner wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder zu sechs Monaten Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. Das Königl. Kammergericht folgerte die Schuld des Angeklagten aus den Umständen, daß er das Geld erst nach dem Audienztermine und alsdann noch in anderen Münzsorten abgeliefert, daß er eine wahrheitswidrige Anzeige gemacht und den Bestohlenen vor dem Audienztermin gebeten habe, auszusagen, daß er das Geld zurückerhalten habe. Ein Belastungsmoment fand der Gerichtshof auch in den derangirten Verhältnissen des Angeklagten.

— Der „K. H. Z.“ wird von hier geschrieben: „Aus zuverlässiger Quelle darf ich Ihnen übrigens mittheilen, daß die Erhebung der Anklage gegen die Twesten'sche Schrift auf direkte höhere Anregung erfolgt ist, und aus ebenso zuverlässiger, daß sie nicht die mindeste Aussicht auf Erfolg hat. Welche Mühe man sich in manchen Kreisen nur giebt, um sich das Bischen Popularität je eher je lieber vom Halse zu schaffen.“

— Die „B. B.-Z.“ schreibt: „Mit großer Zuversichtlichkeit tritt heute die Nachricht auf, daß Graf Pourtalès bei seiner vor einigen Tagen erfolgten Rückkehr nach Paris den Auftrag mitgenommen habe, dem Kaiser Napoleon Namens Sr. Maj. des Königs eine Einladung zu dem großen, in diesem Herbst am Rheine stattfindenden Manöver des 7. und 8. Armeecorps zu überbringen. Eine Bestätigung dieser Nachricht, die uns von guter Quelle zugeht, würde in vielfacher Beziehung ihre große Bedeutung haben.“

* Der offiziösen Ableugnung des „Württ. Staatsanz.“ gegenüber, daß in Stuttgarter Hof- und militärischen Kreisen Rheinbundsgelüste gehegt würden, hatte die „Wochenschrift des Nationalvereins“ (vergl. Nro. 926 d. Ztg.) diese Beschuldigung wiederholt, ohne gerade Württemberg zu bezeichnen und sich bereit erklärt, den Namen des Mannes zu nennen, der frank und frei gesagt habe, lieber der „Bundesgenosse“ Frankreichs, als der „Vasall“ Preußens zu sein. Darauf antwortet nun unterm 16. Juni der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ in einem längeren Artikel, in welchem er „die vielfachen zum Zwecke der Verdächtigung der Regierungen der Mittelstaaten von den Organen des Nationalvereins ausgebeuteten Anschuldigungen“, welche auch auf die geheiligte Person Sr. Majestät des Königs ausgedehnt seien, auf Nachstehendes zurückzuführen bestrebt ist:

„Seine Königliche Majestät haben, so viel uns bekannt, niemals Anstand genommen, die Ansicht auszusprechen, daß es ein ganz ungerechtfertigtes, politisch höchst unkluges Vorgehen der Mittelstaaten konstatiren würde, wenn dieselben, im Hinblick auf etwaige vom Westen her drohende Kriegsgefahren, sich herbeiließen, zu den von den Koryphäen des Nationalvereines vorgeschlagenen Mitteln zu greifen, deren praktische Durchführung erstere unfehlbar in preußische Provinzialstaaten verwandeln müßte, indem Allerhöchstdieselben hierin den Keim zu unabsehbaren Bürgerkriegen, daher gerade zur Schwächung des deutschen Vaterlandes dem Auslande gegenüber erkennen müßten. Seine Königl. Majestät sind vielmehr von der innigsten Ueberzeugung durchdrungen, daß die beiden Großstaaten im Verein mit den durch Verständigung unter einander erstarkten, in ihrem Selbstbewußtsein gekräftigten Mittelstaaten vollkommen in der Lage sein würden, eine französische Suprematie von dem deutschen Vaterlande entfernt zu halten. In diesem Sinne sei die Ansicht eine begründete, daß ein nach den Maximen des Nationalvereins — dessen Bestrebungen übrigens an dem ritterlichen Sinne und dem strengen Rechtsgefühl des jetzt regierenden Königs hoffentlich scheitern werden — organisirtes Preußen mehr geeignet wäre, den deutschen Mittelstaaten ernstliche Besorgnisse einzuflößen, als das französische Kaiserthum, welchem, wie sich auch die Zukunft gestalten möge, das Nationalgefühl, von dem alle deutschen Volksstämme durchdrungen sind, niemals gestatten werde, sich auf deutschem Boden festzusetzen oder die politische und faktische Existenz irgend eines Staates, und sei es des kleinsten, anf die Dauer zu gefährden. Wenn nun aber gar die „Kölnische Zeitung“ unter Berufung auf einen Artikel der „Presse“, welcher offenbar nur darauf berechnet, Zwietracht und Mißtrauen unter den deutschen Regierungen zu verbreiten, auf die Sympathien des Königs von Württemberg für Frankreich hindeutet, und wir hiemit frühere Kundgebungen anderer Preßorgane, die von in Paris eingeleiteten Verständigungs-Versuchen sprechen, in Zusammenhang bringen, so müßten wir jede auch nur im Entferntesten dahin gerichtete Anschuldigung mit aller Entrüstung zurückweisen . . . . . Was der König von Württemberg für die Befreiung Deutschlands gethan, das ist in den Annalen der Geschichte verzeichnet; und wenn das jetzt lebende Geschlecht so schnell vergessen hat, daß der Fürst, welcher in seiner Jugend für die Freimachung von dem Joch des Rheinbundes in blutigen Schlachten gekämpft hat, es gegen das Ende seiner ruhmvollen militärischen und Regenten-Laufbahn noch erleben mußte, von der deutschen Presse aufs schmählichste als Förderer eines neuen Rheinbundes verdächtigt zu werden, so kann er sich damit trösten, daß ein späteres Geschlecht sein Andenken höher in Ehren halten werde.“

— Eine wenig erfreuliche Erscheinung, schreibt man der „Elbf. Ztg.“ von hier, die gestern von uns gebrachte Notiz aus dem „Pr. Volksbl.“ bestätigend, ist der starke Andrang zur Erlangung des Adels. Die Zahl der Behufs derselben mit Beziehung auf die Huldigung an den König gerichteten Nobilisirungsgesuche übersteigt alle Vorstellung. Es ist das ein trauriges, aber sehr erklärliches Zeichen der Zeit: es scheint, als ob der Bürgerstand für eine geachtete Stellung in der Gesellschaft, für eine dem Verdienst angemessene Laufbahn, sei es im Civildienste, sei es in der Armee, nicht mehr ausreiche, sondern die Erhebung in den Adelstand unerläßlich nothwendig sei.

— Die morgen beginnenden Rennen dauern, wie alljährlich, vier Tage. Es wurde nun, ob von dem hiesigen Magistrat, dem Jockey-Club oder einem sonstigen Verein, ist mir nicht bekannt, beabsichtigt, im Interesse der Theilnehmer diesmal auch den Sonntag als Renntag zu benutzen; das Königl. Polizeipräsidium hat aber hierzu die Genehmigung verweigert. — Peter v. Cornelius wurde heute hier erwartet. Dem berühmten Künstler werden hier ähnliche Ovationen zu Theil werden, wie in München und Nürnberg.

— Ein hiesiger Theaterdirector will gegen das Polizei-Präsidium auf Rückzahlung von ungefähr 3000 Thlr. klagen, die nach und nach von ihm executorisch für die allabendlich in den Theatern stationirten Feuerwehrmänner beigetrieben worden sind, nachdem der Minister des Innern jetzt entschieden hat, daß solche executivische Beitreibungen unzulässig sind.

München, 17. Juni. Nach fast dreiwöchentlicher Pause versammelte sich heute die Kammer der Abgeordneten wieder zu einer öffentlichen Sitzung. Der erste Präsident theilte dem Hause die auf den Wechsel des Kriegsministeriums bezüglichen Schriftstücke mit. Der neu ernannte Kriegsminister v. Spies war mit mehreren Kriegscommissären erschienen. Abg. Dr. Völk empfahl, dem „Frankf. J.“ zufolge, seinen Antrag auf Mitwirkung des Landtags bei Feststellung des Armeestandes zur schleunigsten Berathung, da dieser Antrag gerade in den jetzigen Verhältnissen eine besondere Bedeutung habe. Antragsteller bezeichnet die bisherige Mitwirkung der Kammern als illusorisch und nach den neueren Vorgängen als gänzlich unzureichend. Bei so exorbitanten Ausschreitungen der Militärverwaltung müßten die Kammern nach andern Mitteln greifen. In allen constitutionellen Staaten besitze nicht nur das Steuer-, sondern auch das „Menschenbewilligungsrecht“ hohe Bedeutung. Auch in Frankreich können die Rekrutirungen nur mit Zustimmung der Kammern vorgenommen werden. Bei der Competenzfrage erhebt sich das ganze Haus für den Antrag.

Wien, 17. Juni. Erzherzog Rainer, Präsident des Ministeriums, Erzherzog Carl Ludwig, Statthalter von Tyrol, und Erzherzog Ferdinand Max, Obercommandant der Marine, letztere Beide Brüder des regierenden Kaisers, sollen zu gleicher Zeit ihre Demission erbeten haben, aus keinem anderen Grunde, als weil sie sich in einer constitutionell verantwortlichen Regierung nicht an ihrem Platze fühlen. Die Verhandlungen in den beiden Häusern, denen sämmtliche Prinzen mit großer Aufmerksamkeit folgen, und ganz besonders die Motivirung des von der Linken im Abgeordnetenhause eingebrachten Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes durch Giskra sollen den Entschluß zur Reife gebracht haben, ihre Sitze als geborene Mitglieder des Herrenhauses, als Mitberathende und Mitstimmende einzunehmen, aber die Verantwortlichkeit, ob sie durch ein Gesetz oder nur moralisch besteht, auf andere Schultern zu übertragen. Es passe diese zweideutige Stellung nicht für die Mitglieder des kaiserlichen Hauses und hindere die wahrhaft constitutionelle Regierung, statt sie zu stützen.

— In den Kreisen der ungarischen Deputirten weiß man bereits mit Bestimmtheit, daß der Kaiser die Landtags-Adresse in ihrer gegenwärtigen Fassung nicht annehmen wird. Der ungarische Vicekanzler, Freiherr Ladislaus Szögyeny, ist selbst auf ein paar Stunden nach Pesth hinübergeeilt, um den Führern des Hauses dieses Factum als eine unumstößliche Gewißheit zu melden. Die Bestürzung der Gemäßigten ist deshalb sehr groß. Sie klammern sich jetzt an die Hoffnung, die Magnaten würden aus dem Sturm des Unwillens, der im Lande und in der Hauptstadt gegen die Linke losgebrochen ist, den Muth schöpfen, die auf die Thronentsagung bezügliche Stelle wieder in der Form des Deak'schen Entwurfs zu amendiren.

— Im Laufe dieses Sommers werden interessante militärische Manöver in der Nähe von Pesth stattfinden. Gegen 30,000 Mann werden auf dem Rakos vor Pesth das Freilager beziehen. Es sind bereits acht Jahre her, daß ein ähnliches Schauspiel stattgefunden hat. Die Aufstellung einer solchen Militärmacht in der Nähe unserer Stadt erregt daher um so größeres Aufsehen.

— Das Turiner Cabinet scheint von den Planen der Bourbonisten gut unterrichtet zu sein; wenigstens deutet der Umstand, daß neuerdings in Genua bedeutende Streitkräfte nach Unter-Italien eingeschifft wurden, darauf hin, daß die italienische Regierung entschlossen ist, allen reactionären Bewegungen mit Waffengewalt entgegenzutreten. Möglicherweise giebt der energischen Haltung Ricasolis gegenüber König Franz den Plan, sich persönlich an die Spitze des Aufstandes zu stellen, nun auf, worüber jedoch bis jetzt nichts Sicheres bekannt ist. — Daß der österreichische Botschafter in Rom, Freiherr von Bach, während der Pfingstfeiertage barfuß eine Prozession mitgemacht hat, bestätigt sich.

England.

London, 18. Juni. Laut dem „Court Journal“ soll Professor Schönlein eine Einladung zu Hofe erhalten haben, was den beunruhigenden Gerüchten, die über den krankhaften Gemüthszustand der Königin in Umlauf sind, neue Anhaltspunkte zu verleihen geeignet ist.

— In der Sitzung des Unterhauses am 18. Juni erklärte Lord John Russell auf eine Interpellation Griffiths, ein britischer Consul sei wegen commercieller Beziehungen in Pesth kaum nothwendig. Montagu beantragte eine Adresse an die Krone, damit dieselbe die erforderlichen Schritte gegen fremde Einmischung ins alte Erbfolgerecht Dänemarks und der Herzogthümer veranlasse. Derselbe beschuldigte Dänemark des Druckes auf die Deutschen und systematischer Intriguen, um die Herzogthümer zu trennen.

— Stephensons und Brunnels Andenken zu Ehren werden zwei Statuen errichtet, die neben der von Pitt, gegenüber dem Parlaments-Gebäude, neben der Westminster-Abtei, zu stehen kommen.

— Der „Herald“ bringt den Artikel der „Preußischen Zeitung“ über Lord John Russells Macdonald-Note und bezeichnet ihn als „sehr angemessen“.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. In Bezug auf die mit der Anerkennung Italiens so eng verknüpfte italienische Frage vernimmt man, daß, wie man von hier aus in Turin eröffnet habe, die französischen Truppen in Rom bleiben würden, um das Zustandekommen einer Uebereinkunft zwischen dem päpstlichen Stuhl und dem neuen Königreich zu erleichtern — nicht länger und nicht kürzer. — Baron Ricasoli soll aufgefordert worden sein, darüber Vorschläge zu machen, welche mit Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Turin in Verhandlung genommen würden. — Graf Walewski und Fürst Metternich nebst Gemahlinnen sollen dem Kaiser, den die Kaiserin begleiten würde, nach Vichy folgen. In Fontainebleau trägt der Aufenthalt des Hofes einen ganz intimen Charakter. Gestern Abends wurde im engeren Kreise getanzt. Fürst Metternich spielte Clavier dazu. — Wie es heißt, soll Liszt zum Ober-Intendanten der kaiserlichen Kammermusik ernannt werden.

— Der von Syrien zurückgekehrte Admiral Chopart formirt in Toulon eine neue Division.

— Die Börse ist in matter Stimmung und das Geschäft gering.

— Laut Nachrichten aus Beyrut vom 7. Juni hat Fuad Pascha eine Rundreise durch die Drusen-Bezirke gemacht und zur Ruhe vermahnt. Die Drusen haben nur die Dächer eines Dorfes demolirt.

— An der Westküste Afrikas haben die Engländer Porto Nuovo bombardirt und zwei große Negerschiffe weggenommen, deren eines zur Liverpooler Rhederei gehört.

Italien.

Turin, 17. Juni. (K. Z.) Die ultramontanen und die mazzinistischen Blätter geben sich die Hand, um hartnäckig das Gerücht von einer angeblich beabsichtigten Abtretung der Insel Sardinien zu verbreiten, und man stützt sich dabei auf die allerdings sträfliche Hintansetzung, welche diese Insel zu erleiden hat. Ich habe Ihnen wiederholt gesagt — und in Italien herrscht nur Eine Stimme darüber —, daß es keinen italienischen Minister giebt, der stark genug wäre, die Verantwortlichkeit auch der geringfügigsten Gebietsabtretung auf sich zu nehmen. Da man dies in Paris sehr wohl weiß, so kann auch von dortigen Anträgen über diesen Gegenstand nicht die Rede sein. Wir halten den Kaiser nicht für zu gut, zu nehmen, was er nehmen kann; aber er ist klug und wird keine Unmöglichkeit anstreben. Allein wenn die deutschen Blätter, welche die Befürchtungen der italienischen Organe der Ultramontanen und Mazzinis mit großer Pietät verbreiten, Frankreichs Machinationen wirklich unterbrechen wollen, so müssen sie darauf hinarbeiten, daß Preußen das Vertrauen Italiens durch das Aussprechen seiner Anerkennung verdiene. (Sehr richtig!) Indem Preußen in dieser Weise Italien deckt, giebt es diesem Widerstandskraft gegen Frankreich und kann im Vereine mit England die weiteren Anschließungsgelüste Napoleons, wenn er wirklich welche haben sollte, mit Leichtigkeit zurückweisen. — Es ist nun ausgemacht, daß Commandeur Nigra zum Botschafter am Tuilerienhofe ernannt ist.

— Die italienische Regierung denkt so wenig wie die Nation daran, die Franzosen in Rom zu lassen oder doch die Krönung ihres Einheitswerkes so lange zu vertagen, wie Frankreich mit der „Krönung des Napoleonismus durch die Freiheit“ wartet. Das Organ des Turiner Cabinets, die „Opinione“, giebt dies täglich deutlicher zu erkennen.

Rußland und Polen.

Warschau, 17. Juni. (Schl. Ztg.) Heute Vormittag fand in der Synagoge der sogenannten Reformgemeinde ein zahlreich besuchter Gottesdienst zu Ehren Lelewels statt. Der Verstorbene hatte sich bekanntlich oftmals und entschieden zu einer Zeit, wo dergleichen Gesinnungen noch keineswegs allgemein waren, zu Gunsten der bürgerlichen Gleichstellung der Israeliten in Polen ausgesprochen, und es erfüllte daher die israelitische Gemeinde zunächst nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn sie sein Andenken durch einen besonderen Gottesdienst feierte. — Die heutigen Blätter überraschen uns durch folgende Mittheilungen: Zunächst hat die geistliche Diöcesanbehörde drei Priester wegen aufreizender Predigten aus hiesiger Stadt in die Provinz verwiesen. Ferner hat die Polizeibehörde dem Mitredacteur des „Illustrirten Wochenblattes“, Herrn Wenzel Szymanowski, wegen „mit der Wahrheit unvereinbarer“ Correspondenzen an ausländische Blätter bis auf Weiteres das Städtchen Biala (auf der Straße nach Moskau und Sibirien) zum Wohnsitz angewiesen. Endlich wird von Seiten des Generaldirectors für Cultus und Unterricht bekannt gemacht, daß die in diesen Tagen begonnenen Schulferien der Reorganisation der Schulen wegen, statt bis Anfang August in diesem Jahre bis zum letzten September dauern werden, daß alle auswärtigen Schüler sofort die Stadt zu verlassen haben und während der Vacanz nicht ohne besondere ministerielle Erlaubniß nach der Stadt kommen dürfen. Nur die in Untersuchung befindlichen Schüler des Realgymnasiums müssen bis zum Schlusse des Processes hier bleiben. Für die Ferienzeit wird den Schülern fleißiges Studium, vorzugsweise der alten Sprachen, deren bessere Kenntniß zum Eintritt in die philologischen Gymnasien und in die künftige „Hauptschule“ (Universität) nöthig sein werde, dringend anempfohlen und darauf aufmerksam gemacht, daß die Schüler auf solche Weise die von vielen auf unpassende Beschäftigung verwendete Zeit wieder einholen mögen. — Ueber unsern Wollmarkt habe ich auch heute wenig zu berichten. Es sind etwa 7000 Centner verwogen, aber noch äußerst wenig verkauft, da die Producenten nach ihren Forderungen den nicht unbeträchtlichen Rückgang der Preise auf Ihren Märkten noch ignoriren zu wollen scheinen. Außer Breslau hat auch Thorn und das Posen'sche Kauflustige hierher gesandt. — Begünstigt durch einen seit zehn Tagen sehr hohen Wasserstand war in letzter Zeit der Verkehr auf der Weichsel sehr lebhaft. Doch ist die Ausfuhr unseres Hauptexportartikels Getreide nunmehr wohl auch für dieses Jahr seiner Neige nahe. — Der Bau der Weichselbrücke und die übrigen öffentlichen Bauten werden energisch betrieben. Die Bank gedenkt ihre Hütten- und Walzwerke in Südpolen umzubauen. Die neue Tabaksfabrik wird dieser Tage in Betrieb gesetzt.

Danzig, 21. Juni.

* Das Wahlprogramm der deutschen Fortschrittspartei, welches wir bereits ausführlicher und zustimmend besprochen haben, ist in hiesigen liberalen Kreisen sehr beifällig aufgenommen worden. Wie wir hören, soll eine Zustimmungserklärung in den nächsten Tagen von hier nach Berlin abgesandt werden.

* [Gewerbe-Verein.] In der auf gestern, Abends 8 Uhr, anberaumten Generalversammlung des Gewerbevereins, zu welcher nur 11 Mitglieder erschienen waren, wurde die Wahl von drei Revisoren der Rechnung vom 1. Januar 1860 bis zum 1. April 1861 vollzogen. Zu solchen wurden die Herren Tietze, Kabus und Lenzing ernannt. Außerdem machten die vom Gewerbeverein zur Enthüllung des Beuth-Denkmals nach Berlin deputirten Herren Dr. Kirchner und F. W. Krüger höchst in-

teressante detaillirte Mittheilungen über diese stattgefundene Feier, welche die ungetheilte Aufmerksamkeit der Anwesenden in Anspruch nahmen. Hr. Krüger, einer der ältesten Schüler Beuths, gab besonders ausführlich eine Charakter-Schilderung seines um die Hebung der Industrie Preußens so hochverdienten Lehrers und brachte die Verdienste dieses seltenen Mannes zur möglichst klaren Anschauung, während Herr Dr. Kirchner die Wichtigkeit der Betheiligung des hiesigen Gewerbe-Vereins an der Feier hervorhob und über die Festlichkeit selbst einen genaueren Bericht abstattete.

* Die Kosten der vollständigen Renovation des Interieurs der hiesigen Marienkirche sind auf ca. 20,000 Thlr. veranschlagt. Der Bau wird voraussichtlich mindestens zwei Jahre dauern.

* Der „K. H. Z." wird von hier geschrieben: „In einer Gemeindeversammlung unserer Mennoniten soll kürzlich der Beschluß gefaßt worden sein, falls durch ein Gesetz die Wehrpflichtigkeit der Mennoniten Preußens bestimmt werden sollte, nach Veräußerung ihres Besitzes auszuwandern. Eine Anzahl von mennonitischen Grundbesitzern unserer Werdergegenden befindet sich in Unterhandlung mit der russischen Regierung in Betreff Uebersiedelung nach der Krimgegend; wahrscheinlich wird dieselbe erfolgen, wenn die von den Gemeinden dorthin Abgesandten Grund und Boden des ihnen offerirten Terrains, so wie die sonstigen Bedingungen zur Annahme geeignet finden."

* Aus der in Walter's Hôtel aufgestellten Flottenkasse sind gestern 5 Thlr. 20 Sgr. an die hiesige Privatbank abgeliefert worden.

* [Gerichtsverhandlung am 20. Juni.] Bekanntlich wird das Polizeigebäude in der Hundegasse bisweilen von einer Schaar Flissaken belagert, welche dort ihre Pässe zur Rückwanderung in die Heimat abholen. Am 3. Mai erschien in einem solchen Moment der Kaufmann Bernstein von Langgarten daselbst, musterte die verschiedenen Physiognomien und suchte sich endlich zwei Flößerknechte aus, die sich ihm kurz vorher auf eine für ihn und für sie sehr unvortheilhafte Weise bekannt gemacht hatten. Dieselben waren nämlich mit mehreren ihrer Kameraden in seinem Laden erschienen, hatten sich verschiedene Bernsteinsachen vorlegen lassen, aber nichts gekauft. Dagegen hatte Bernstein bemerkt, daß einer derselben 4 Stück Bernsteinschnüre heimlich eingesteckt hatte und sich damit, ohne Bezahlung zu leisten, entfernen wollte. Er war festgehalten worden, aber glücklich entwischt, nachdem ihm seine Beute abgenommen war. Er würde auch wahrscheinlich mit heiler Haut davon gekommen sein, wenn nicht Bernstein bemerkt hätte, daß ihm noch mehrere andere Schnüre fehlten, die nothwendig einer der andern Flößer genommen haben mußte. Dies veranlaßte ihn zur Abhaltung der gedachten Revue in der Hundegasse, die denn das Resultat hatte, daß er nicht nur den entwischten Spitzbuben wiederfand, sondern in der Tasche eines andern auch zwei ihm entwendete Perlenschnüre entdeckte. Diese beiden Personen, von denen die erstere sich als der Flösser Johann Baran, die zweite als der Flösser Jacob Rutyna auswies, mußten daher ihre Heimreise vor der Hand noch aufgeben und ihren Aufenthalt in unserem Zellengefängniß nehmen. Sie versicherten heut auf der Anklagebank ihre Unschuld unter dem Vorgeben, ein anderer, bereits abgereister Flösser habe ihnen die Schnüre in die Taschen gesteckt und sie wären der Meinung gewesen, derselbe würde sie auch bezahlen. Der Gerichtshof schenkte dieser, von ihrer früheren Auslassung abweichenden Versicherung indeß keinen Glauben, sondern verurtheilte sie zu je einer Woche Gefängniß.

Demnächst wurde gegen die unverehelichte Anna Ficht und Dorothea Bollmann wegen Unterschlagung verhandelt. Erstere diente bei dem Schmiedemeister Schmidt, und gehörte zu ihren Obliegenheiten auch die Melkung einer Kuh desselben. Schmidt bemerkte im Frühjahr zu seinem Mißvergnügen, daß die ihm von der Ficht abgelieferte Quantität Milch immer geringer wurde, und er kam auf die Vermuthung, daß hieran nicht die Kuh, sondern die Melkerin schuld sein möge. Er belauschte diese und ertappte sie dabei, als sie nach dem Melken der Dorothea Bollmann ein Quart von der gewonnenen Milch abgab. Angeklagte waren geständig, dasselbe Manöver mehrere Male ausgeführt zu haben, und wurden zu je 24 Stunden Gefängniß verurtheilt.

Endlich wurden 10 Frauen aus Mahlin, welche der gemeinschaftlichen Plünderung eines der Forstverwaltung in Sobbowitz gehörigen Zaunes beschuldigt waren und welche sich deshalb, trotz mehrfacher Aufforderungen des Herrn Vorsitzenden, daß eine nach der andern sprechen möchte, auch solidarisch und gleichzeitig vertheidigen wollten und daher einen nicht geringen Spektakel machten, wegen Diebstahls zu je einer Woche Gefängniß verurtheilt, worüber sie sich beim Verlassen der Anklagebank noch in verschiedenen Betrachtungen ergingen, von denen man indeß, da sie auch gleichzeitig von 8 in deutscher und 2 in polnischer Sprache redenden Mündern gesprochen wurden, nichts verstehen konnte.

* Elbing, 20. Juni. In der heute stattgehabten Versammlung der hiesigen Mitglieder des deutschen National-Vereins wurde die in dem Danziger Programm aufgestellte Tagesordnung zu der allgemeinen Versammlung im Juli als durchaus zweckentsprechend anerkannt und dabei hervorgehoben, wie der erste und letzte Punkt derselben ja auch an die Spitze und den Schluß des überall freudig begrüßten Wahlprogramms der entschieden liberalen Partei gestellt seien. Viele der eifrigsten Mitglieder des hiesigen Turnervereins sind dem National-Verein beigetreten und voraussichtlich wird die Versammlung der Nationalvereins-Mitglieder aus den drei Nachbarprovinzen auch von Elbing aus zahlreich besucht werden. Acht Tage vor derselben wird eine nochmalige Zusammenkunft der hiesigen Interessenten stattfinden.

* Marienwerder, 20. Juni. In Folge einer von dem Vorstande des „deutschen landwirthschaftlichen Vereins zu Posen" dem Staatsministerium zugefertigten Petition (vgl. den Leitartikel in No. 908 dieser Zeitung) ist Seitens der katholischen Lehrer des Mewer Inspectionsbezirkes eine Erklärung an den genannten Vorstand abgegeben worden, in welcher sie gegen die in qu. Petition ausgesprochene Anklage, „die polnischen Schullehrer-Seminare seien als die Pflanzstätten revolutionärer Ideen anzusehen", energisch protestiren mit dem Bemerken, daß „die polnischen Lehrer ihre Anhänglichkeit und Treue gegen das Haus Hohenzollern und die eingesetzte Obrigkeit allerdings nicht durch paradirende Manifestationen, wohl aber in bescheidener Sitte in dem Kreise ihrer Schuljugend zu bethätigen wüßten."

✿ Löbau, 19. Juni. Seit einigen Jahren gewährt unsere Stadt vor Beginn der Wollmärkte ein äußerst lebendiges Bild regen Verkehrs, das auch in diesem Jahre wieder unseren sonst trostlos einsamen Straßen für kurze Zeit die lebensvolle Geschäftigkeit der Straßen einer Handelsstadt lieh. Mehr als 1000 Ctr. Wolle sind dem Kaufmann J. Goldstandt in den letzten Wochen von Gutsbesitzern aus näher und entfernter liegenden Kreisen zugeführt worden. Der Wollertrag war im Allgemeinen ziemlich reichlich und die Wäsche gut ausgefallen. Einzelne Besitzer lieferten eine brillante Wäsche. Da die abgelieferte Wolle meistentheils schon im vorigen Jahre contrahirte Wolle war, so hatten die Besitzer bei der auf den Wollmärkten stattfindenden Preis-Reduction nicht zu leiden. Neue Contracte für das kommende Jahr sind wegen der Unsicherheit der politischen Situation von dem Käufer vorläufig nicht geschlossen worden. — In voriger Woche hat in dem benachbarten Dorfe Zlotowo der achtbare, von seiner Gemeinde hoch geschätzte Schulze D. in trauriger Weise sein Leben verloren. Derselbe fuhr von der Feldarbeit mit seinem Knechte eben nach Hause, als die gut gepflegten jungen und muthigen Pferde durchgingen; die beiden auf dem Wagen befindlichen Personen konnten sich nicht halten. Der Knecht fiel, oder sprang vom Wagen herunter, der in sausender Eile über den Acker hinflog. Beim Anprall an einen Stein trennte sich der hintere Theil des Wagens vom vorderen und D. fiel auf den Boden, aber so unglücklich, daß sein Fuß in einem Theile des Vorderwagens stecken blieb, und wurde nun von den Pferden, welche die verschiedensten Richtungen einschlugen, eine halbe Stunde lang geschleift. Als die Pferde endlich in rasender Schnelligkeit an seine Scheunenthür liefen und stehen blieben, hing an dem Wagen nur noch ein besinnungsloser sterbender Mann, dessen Rücken und Hinterkopf bis auf die Knochen von jedem Fleische entblößt waren. Nach einigen Stunden war er eine Leiche.

± Thorn, 20. Juni. Das gesellige Leben steht zur Zeit bei uns in schönster Blüthe. Das schöne Wetter lockt ins „Grüne" und Schulen, wie die Vereine, welche neben speciellen ästhetischen und intellectuellen Zwecken auch die Geselligkeit pflegen und fördern, veranstalten für ihre Angehörigen Vergnügungen in näher und ferner gelegenen Orten in der Umgegend der Stadt. Am 18. d., zum Gedächtniß der Schlacht von Belle-Alliance, machten die Schüler des Kgl. Gymnasiums mit ihren Lehrern eine Turnfahrt nach einer 3/4 Meile von hier entfernten Waldmühle, wo sich auch im Laufe des Tages ein großer Theil der erwachsenen Bevölkerung einfand, so daß das Schulfest schließlich den Charakter eines Volksfestes gewann. In diesem Jahre wurde auch bei diesem Feste eine Sammlung für die deutsch-preußische Flotte veranstaltet. — Vom hiesigen Turnverein für Erwachsene, der nachgerade immer mehr Anerkennung und Theilnahme gewinnt, werden zehn der tüchtigsten Mitglieder das Provinzial-Turnfest in Elbing besuchen. Mehrere Damen haben beschlossen, dem Verein eine Fahne zu verehren. — Wie wir gut unterrichteter Seits vernehmen, trägt die beim Export von inländischem Rübenzucker gewährte Bonification von 3 Thlr. 10 Sgr. pro Centner keine Früchte bezüglich der Ausfuhr nach Polen. Der exportirte Rüben-Zucker kostet per Centner 13 Thlr., während die aus indischem Rohzucker hergestellte beste Raffinade für 12 1/2, 12 2/3 Thlr. verkauft werden kann, und geben deshalb unsere Nachbarn dem letzteren Fabrikate den Vorzug. Die Wollzufuhren haben seit 14 Tagen ihren Anfang genommen, es wird jedoch nur meistens die contrahirte Wolle abgeliefert, nicht contrahirte wird in Folge der gesunkenen Preise wenig zum Verkauf angeboten. Wir nehmen somit auch an unserem Platze eine Wirkung der amerikanischen Wirren wahr. — Seit vorigem Montag hält der Schwurgerichts-Hof Thorn-Strasburg unter Vorsitz des Appellationsgerichtsrath Rauchfuß Sitzungen, welche Mittwoch, den 26., enden werden. Es kommen während dieser Zeit eilf Sachen zur Verhandlung, darunter vier Meineidssachen, die übrigen Fälle sind Diebstähle. Ein publicistisches Interesse hatten die bisher verhandelten Sachen nicht.

Königsberg, 20. Juni. Unser Leinwandsmarkt, der, wie bekannt, mit jedem Jahre an Bedeutung mehr verliert, hat dennoch in diesem Jahre 8500 Stück Leinwand feilgehalten, die sämmtlich auch verkauft worden sind. Unter den Stücken waren 1523 von 6 Viertel, 3639 von 5 Viertel und 3338 von Ellen Breite und 1785 Stück feinerer, 3018 mittlerer und 3697 ordinärer Qualität. Man rechnet den gezahlten Durchschnittspreis auf 7 Thlr. 10 Sgr. für 6 Viertel breite feine, 4 Thlr. 25 Sgr. für 5 Viertel breite mittlere und 3 Thlr. 10 Sgr. für 1 Elle breite ordinäre Leinwand. Die Zufuhr kam in den 6 Markttagen auf etwa 870 Wagen hier an, wovon allein an dem zweiten und dritten Markttage resp. 270 und 248 Wagen einpassirten. — Ueber die Resultate des diesjährigen Marktes für edle Zuchtthiere erfahren wir folgendes: Inclusive des Auctionserlöses von 2500 Thlr. belief sich der Umsatz auf ca. 12,000 Thlr. Auf die einzelnen Thiersorten kamen: Rinder, Handverkauf 6000 Thlr., Auctionserlös 2034 Thlr.; Schweine 651 Thlr., Auctionserlös 475 Thlr.; Schafe, aus der Hand 2826 Thlr., in der Auction kein Begehr.

* Gumbinnen, 20. Juni. Der Regierungs-Assessor Grisard bei der hiesigen Regierung ist als Hilfsarbeiter zur Mitbearbeitung des Elementarschulwesens, das der Geh. Ober-Regierungs-Rath Stiehl als Dezernat im Unterrichtsministerium hat, nach Berlin berufen worden.

* Der Königl. Kreisbaumeister Alsen zu Lötzen ist in gleicher Eigenschaft nach Bartenstein versetzt worden.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. Juni 1861. Aufgegeben 2 Uhr 48 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	97 1/2	97 1/2
loco	42	42	3½% Wstpr. Pfdbr.	84 3/4	84 3/4
Juni	41 3/4	42	Ostpr. Pfandbriefe	86 3/4	86 1/2
Herbst	43 1/4	44	4% Pos. Pfandbr.	92 1/2	—
Spiritus, loco . .	18 7/12	18 1/4	Franzosen	132 1/2	132
Rüböl Herbst . .	11 1/2	11 11/24	Nationale	58 3/4	58 1/4
Staatsschuldscheine	89	89	Poln. Banknoten	85 3/4	85 3/4
4½% 56r. Anleihe	102 3/8	102 1/4	Petersburg. Wechs.	—	94 5/8
5% 59r. Pr. Anl.	107 3/8	107 3/8	Wechselc. London	—	6. 20 1/8

Fondsbörse fester.

Hamburg, 20. Juni. Getreidemarkt Weizen loco zu weichenden Preisen einiges Geschäft, ab Auswärts flau und geschäftslos. Roggen loco flau, ab Königsberg unverändert, ab Rußland etwas fester. Oel Oktober 25¼. Kaffee stille.

London, 20. Juni. Börse unthätig. Wetter stürmisch. Consols 90¼. 1% Spanier 42¼. Mexikaner 22¼. Sardinier 78. 5% Russen 102½. 4½% Russen 91½.

Liverpool, 20. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 20. Juni. Schluß-Course: 3% Rente 67 85. 4½% Rente 96,75. 3% Spanier 48¼. 1% Spanier 43. Oesterr. St.-Eisenb.-Aktien 510. Credit mobilier-Aktien 701.

Producten-Märkte.

Danzig, den 21. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 125/26—127—128/129/30—132/34 ℔ nach Qualität von 75/80—85—87½/90—92½—95/97½ Sgr., ganz extra fein hochbunt 134℔ bis 100 Sgr., ord. bunt, dunkel und hellbunt krank 117/20—121/22—124/26℔ nach Qual. von 60/65—70/71—72½/75 Sgr.
Roggen nach Qualität schwerer und leichter 51/50—45/43 Sgr. pr 125℔ mit ½ Sgr. Differenz pr ℔.
Erbsen von 45/50—52½/54 Sgr.
Gerste kleine 97/100 102/3—104/7℔ von 32—34—36—38—39 Sgr. große 102/106—108/110/112℔ von 35—38—39—40—41 Sgr.
Hafer von 23/24—28/30 Sgr.
Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: heute früh Regen, gegenwärtig schwül und bezogen. Wind S.

Gestern nach der Börse sind noch 24 Lasten 131/32℔ hellbunter Oberpolnischer Weizen zu fl. 520 und 50 Lasten hübsch hochbunt 134℔, wenn auch etwas mit Wicke besetzt, zu fl. 550 verkauft.

An unserm heutigen Markte gingen 230 Lasten Weizen zu ziemlich unveränderten Preisen um und ist bezahlt für 129 ℔ bunt fl. 470, 130/1 ℔ bunt fl. 492½, 495, 131/2℔ gut hellbunt fl. 520.

109/10℔ große Gerste fl. 240.

Spiritus ohne Geschäft.

Stettin, 20. Juni. (Ostsee-Ztg.) Wetter: warm und trocken. Wind W. Temperatur + 20 Gr. R.

Weizen fester, loco pr 85℔ gelber nach Qualität 65—77 Rt bez., 83/85℔ Juni 77 Rt Gd., Juni-Juli 76½ Rt Gd., Juli-August 75¾ Rt Gd., September-October 72 Rt bez. und Gd., 85℔ 75 Rt Gd. — Roggen Anfangs höher, schließt niedriger, loco pr 77℔ 79℔ 41 Rt bez., 77 ℔ Juni 41 Rt bez. und Gd., Juni-Juli 41 Rt bez. und Br., Juli-August 40¾ Rt Br., 40½ Rt Gd., August-September 41 Rt Br. und Gd., September-October 42, 41¾, ½ Rt bez. und Gd., October-November 41½ Rt bez., 41 Rt Gd., Frühjahr 42 Rt bez. — Gerste flau, loco pr 70 ℔ Oderbruch 38 Rt bez., Pomm. 32—36 Br. — Hafer, loco pr 50℔ 26—28 Rt nach Qual. bez. — Erbsen 44—47 Rt nach Qual.

Rüböl schwach behauptet, loco 11 1/6 Rt bez. und Br., mit Faß 11 7/12 Rt bez., Juni-Juli und Juli-August 10 11/12 Rt bez., September-October 11 1/6, 1/12 Rt bez., 11 1/6 Rt Br. und Gd.

Spiritus Anfangs höher, schließt niedriger loco mit Faß 18 Rt bez., ohne Faß 17 11/12 bez., Juni-Juli und Juli-August 17 5/6 Rt bez., August-September 18 Rt bez. und Br., September-October 17¾ Rt Br., Frühjahr 17 Rt bez.

Thran, Copenhagener Robben 24⅓ Rt bez.

Berlin, 20. Juni. Wind: Süd. Barometer 28⁸. Thermometer: 24° +. Witterung: sehr schön.

Weizen pr 25 Scheffel loco 66—78 Rt — Roggen pr 2000℔ loco 39¾—44 Rt do. Juni 41½—42—41¾—42 Rt bez. und Gd., 42½ Br., Juni-Juli 41½—42—41¾—42 Rt bez. und Gd., 42½ Br., Juli-August 42½—42—43—42½—43 Rt bez., Br. und Gd., August-September 43—42½—43½ Rt bez., September-October 43¾—43—43¾—43½—44 Rt bez., Br. und Gd., October-November 45½—44—43½—44 Rt bez. und Gd., 44¼ Rt Br. — Gerste pr 25 Scheffel große 38—45 Rt — Hafer loco 21—26 Rt, pr 1200 ℔ pr Juni 22½ Rt bez., do. Juni-Juli 22½ Rt bez., do. Juli-August 22½ Rt bez. und Gd., August-September 23 Rt Br., September-October 23¼—23½ Rt bez., October-November 23½ Rt Br.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11 1/6 Rt bez., Juni 11¼ Rt Br., 11 1/6 Rt Gd., Juni-Juli 11¼ Rt Br., 11 1/6 Rt Gd., Juli-August 11 1/6—11¼ Rt bez., Br. und Gd., August-September 11⅓ Rt Br., September-October 11⅜—11½ Rt bez., Br. und Gd., October-November 11 5/12—11½ Rt bez. und Gd., 11 7/12 Br. — Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10¾ Rt

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18¼—18 5/12 Rt bez., Juni 17 5/6—18¼ Rt bez. und Br., 18 1/6 Gd., do. Juni-Juli 17 5/6—18¼ Rt bez. und Br., 18 1/6 Gd., do. Juli-August 17 5/6—18¼ Rt bez. und Br., 18⅙ Gd., do. August-September 17⅞—18⅓ Rt bez., Br. und Gd., September-October 17⅞—18⅓ Rt bez. und Gd., 18 5/12 Br., October-November 17¼—17½ Rt bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¼—5⅔ Rt, Nr. 0. und 1. 4¾—5¼ Rt Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3¾ Rt, Nr. 0. und 1. 3 5/12—3½ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 20 Juni: Wind: O.

Gesegelt:

J. L. Ryse,	Haabet,	Norwegen,	Getreide.
S. Kräft,	Apollo,	Sunderland,	Holz.
J. Vetteriedt,	Uranus,	Stockholm,	Getreide.

Ankommend:

C. F. Schmidt,	Anna,	Stettin,	Güter.
M. Svendsen,	Phönix,	Aalborg,	Ballast.
J. A. Nielsen,	Henriette,	Aarhuus,	—
J. Vergée,	James,	Hamburg,	Stückgut.
A. Hansen,	Haabet,	Mandal,	Ballast.
R. S. Rasmussen,	Anne Marie,	Gottorf,	—
E. Radloff,	Alwine,	Southampton,	—
J. H. Blatt.	Hercules,	Elseneur,	—

Den 21. Juni. Wind: SSW.

J. P. Rohde,	Ernst,	Newcastle,	Kohlen.
H. J. Errboe.	Grev. Ahlefeldt,	Aereskjöbing,	Ballast.
R. Francis,	Pearl,	Havre,	Brückentheile.
J. Halvarsen,	Preciosa,	Randers,	Ballast.
J. Holst,	Lizzie,	Grimsby,	—
P. O. Mickelsen,	Juno,	Bergen,	Heringe.
M. B. Riches,	Swanland SD.	Hull,	Stückgut.
P. Hartmann,	Karens Minde,	Fehmern,	Ballast.

Gesegelt:

H. D. Lewin,	Louise Charlotte,	London,	Holz.
E. Ralle,	Emil,	—	Getreide.
S. Möller,	Luna,	—	—
F. Clausen,	Regina,	—	—
M. Hansen,	Ernte,	Neustadt,	—

Ankommend:
1 Brigg, 1 Kuff, 1 Jacht.

Thorn, den 20 Juni. Wasserstand 3' 7".

Stromauf.

Fr. Krause u. P. Voigt, Schilka u. C., Danz., Plock, Porzellan-Erde.
Herrm. Knebel, Diverse, — Warschau, Gut.
J. Ost, A. Makowski, — — Eisenwaare.
A. Karassek, — — — —
W. Fischer, — — — Schienen.
C. Dämmerich, — — — Schien, Eisenw.

Stromab: Last Schfl.

Judka Wronsberg, G. Rosenblatt u. D. Lewitta, Rachow, Danzig, Goldschmidt S., 4220 Stck. w. Holz, 118 15 Wz.
D. Nußbaum, A. Moses, Biale, Danz., Teitelbaum, 33 11 do. 804 St. h. Holz, 1900 St. w. H., 133 L. Bohl, 5 L. Faßh.
H. Witzki, J. Posnanski, Nieszawa, Stettin, J. Saling, 25 — Rg.
J. Sandau, L. Flatau, Plock, Danz., C. G. Steffens, 3 — Wz. 21 — Rg.
F. Wyde, Koslowski rc., Pawlowice, — Makowski, 15 31 Wz.
H. Gottesdiner, Rosenblatt, Lenzichow, — Goldschmidt S., 82 43 do. 3 L. 22 Schfl. Erbs., 22 St. h. Holz, 2219 St. w. Holz, 11 L. Faßh, 11 Ctr. Packleinwand.
Tob. Glückstein, Grodzicki, Kasimirsz, Danz., Otto u. C., 67 — do.
Isr. Mehrsohn, Nowimiast u. J. S. Lubart, Biale, Danz., J. S. Lubart, 71 28 do.
W. Jänisch, B. Neumann, Wloclawek, Danz., C. G. Steffens 57 — do.
A. Birkner, Gebr. Lachmann, — — Gebr. Lachmann 31 — Rg.
A. Knopf, J. Marsop, — — Goldschmidt S. 51 31 Wz. 24 L. 50 Schfl. Rg., 12 24 Erbs.
Leiser Rübenbast, Sandbank, Sienawa, Danzig, 275 St. h. Holz, 1060 St. w. Holz, 131 L. Bohl., 45 Ctr. Wallnüsse, 190 Ctr. Pottasche.
L. Beckerowicz, Bloch, Grodeck, Danz., 3300 St. w. Holz.
Aron Cohn, J. Rosenblum, Pultusk, — 1311 —
Jankel Gnnamon, Abr. Cohn, — — 2420 —
Feiwel Kaminker, Ulanow, — 1620 —
J. Karge, Buggenhagen, — — 1280 —
J. Blumersohn, N. Goldweiz, Warschau, — 1094 St. h. Holz, 961 St. w. Holz.

Summa 499 L. 39 Schfl. Wz., 101 L. 50 Schfl. Rg. 15 L. 64 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 20. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	129	—	Staatsanl. 56	102½	102
Berlin-Hamburg	116½	115½	do. 53	98¼	97¼
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staatsschuldscheine	89¼	88¾
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101¾	Staats-Pr.-Anl. 1855.	125⅜	124⅜
do. II. Ser.	91¼	90¾	Ostpreuss. Pfandbr.	86¾	86¼
do. III. Ser.	91¼	90¾	Pommersche 3½% do.	89⅝	89⅛
Oberschl. Litt. A. u. C.	120	119	Posensche do. 4%	—	100¾
do. Litt. B.	108½	—	do. do. neue	92⅛	92⅛
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	131¼	Westpr. do. 3½%	85	84½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87⅞	86⅞	do. 4%	—	95¼
do. 6. Anl.	101	—	Pomm. Rentenbr.	98½	98
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80⅞	79⅞	Posensche do.	95	94½
Cert. Litt. A. 300 fl.	94¼	—	Preuss. do.	97¼	97¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	93	Pr. Bank-Anth.-S.	123¼	—
Pfdbr. i. S.-R.	85¼	—	Danziger Privatbank	91½	—
Part.-Obl. 500 fl.	92½	91¼	Königsberger do.	—	89½
Freiw. Anleihe	102⅛	101⅝	Posener do.	87½	—
5% Staatsanl. v. 59.	1[illegible]7⅝	107⅛	Disc.-Comm. Anth.	85½	84½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rt	109¾	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141½	141¼	Paris 2 Mon.	79⅓	79⅙
do. do. 2 Mon.	140⅞	140⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	72⅝	72⅜
Hamburg kurz	150½	150¼	Petersburg 3 W.	94¾	94½
do. do. 2 Mon.	149¾	149½	Warschau 90 SR. 8 T.	85¾	85½
London 3 Mon.	6. 20¼	6. 20	Bremen 100 Rt G. 8 T.	—	109¼

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Martha**, mit dem Königl. Kreisrichter Herrn **Theodor Lesse** in Thorn zeigen ergebenst an

Stettin, den 20. Juni 1861.

Der Stadt-Schulrath
Alberti und Frau.

Bekanntmachung.

Der Reparaturbau der Brücke über den westlichen Arm der Radaune bei der Mühle in Zuckau soll im Wege der Entreprise an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Freitag, den 28. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, und werden zuverlässige Bauunternehmer mit dem Bemerken hiemit eingeladen, daß der betreffende mit 381 Rℓ. 23 Sgr. 4 ₰ abschließende Kosten-Anschlag nebst Zeichnung, sowie die sonstigen Bedingungen vor dem Termine hier eingesehen werden können.

Carthaus, den 19. Juni 1861.

Der Kreisbaumeister
[5161] Martiny.

Einladung zum Abonnement auf die

Warschauer deutsche Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis auf den Königl. Preuß. Postämtern, (sammt Stempelzuschlag) 3 Thlr. 26 Sgr.

Das Blatt enthält außer dem politischen Theile, alle Regierungserlasse für das Königreich Polen (Gesetze, Verordnungen, wichtige Personalnachrichten), eine Uebersicht der polnischen Tagespresse, Warschauer Localberichte, Korrespondenzen aus der Provinz, Handels- u. Börsenberichte, ein Original-feuilleton, (zuweilen Uebersetzungen aus bedeutenden neueren Erscheinungen der polnischen Literatur), endlich Inserate

Die von Sr. Majestät dem Kaiser allergnädigst verliehenen Reformgesetze werden sofort nach Erscheinen in treuer Uebersetzung mitgetheilt.

Die Zeitung eignet sich zu Bekanntmachungen, namentlich für das merkantile und industrielle Publikum in Polen.

Redaction u. Expedition der Warschauer deutschen Zeitung. [5170]

Leipziger

Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Anstalt versichert Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art in Städten und auf dem Lande, gegen Feuer- und Explosions-Schaden, zu festen Prämien.

Bei der Versicherung von Gebäuden hat die Anstalt zur Sicherstellung der Hypothekengläubiger besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen.

Anträge auf Versicherung werden entgegengenommen von der Unterzeichneten, welche zur Ausfertigung der Versicherungsscheine ermächtigt ist, wie von den nachbenannten Haupt- und Spezial-Agenturen, woselbst auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Danzig, im Juni 1861.

Die General-Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Haaselau & Stobbe,
Brodbänkengasse No. 10.

Herr **Carl Reuter**, Hundegasse 62.
" **Carl Fr. Roggatz**, Brodbänkengasse 10.
" **Carl Döring**, Langenmarkt 7.
" **H. Hybbeneth**, Hundegasse 91.

Regelmäßige Dampfschifffahrt

Danzig—Stettin

A. I. Schraubendampfer „Colberg“, Capt. C. Parlitz.

Abgang von Neufahrwasser am 6., 16. u. 26. jeden Monats, } früh Morgens.
" " Stettin am 1., 11. u. 21. jed. Mon. }

Cajütsplatz Rℓ. 3, Deckplatz Rℓ. 1½.

[4916] Ferdinand Prowe in Danzig.

Feuersichere

Dachpappen

bester Qualität in allen Längen, wie in Tafeln und verschiedenen Stärken, empfehlen zu billigen Preisen

D. Ostermann & Co.,
Gerbergasse No. 7.

☞ Für Instrumentenmacher, Schleifer u. Fabriken

empfiehlt sein Lager runder **Gothländer Schleifsteine** v. 12" bis 32", **Böhmische Rasirmessersteine** (runde) v. 6" bis 18" Durchmesser, von **von vorzüglich gutem Sand**; außerdem alle Sorten **Oel-, Wasser-Abziehsteine u. Wetzschaalen** ꝛc. zu billigen Preisen. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

C. Müller, Opticus in Danzig, Jopengasse.

Hypotheken und Wechsel von 100—2000 Rℓ. kaufe ich jederzeit selbst, ohne Einmisch. eines Dritten. Anfragen unter N. 33. Danzig poste rest.

Himbeer- u. Apfelsinen-

Limonaden-Essenz in 1/1, 1/2 Champfl. a 20 u. 10 Sgr. in kleineren Fl. a 3½ Sgr. (incl. Fl.), wie auch Himbeer- u. Kirschensaft mit Zucker, a Fl. 8 u. 7 Sgr. (incl Fl.) **Für Restaurateure u. Wiederverkäufer** billiger, empfiehlt

E. H. Nötzel, am Holzmarkt.

Natürliche Mineralbrunnen.

Von sämmtlichen resp. Brunnen-Directionen in Folge meines bedeutenden Bedarfs an Mineralwässern für hier und Umgegenden mit der Haupt-Niederlage betraut, führe ich in diesem Jahre folgende bis zum eintretenden Winter stets von den Quellen in ganzen und halben Krügen bezogene Mineralbrunnen, **en gros & en détail:**

1. Adelsheidsquelle.	Kissinger Rakoczy Gasfüllung.
2. Aschaffenburg Sodener Jod-Bromwasser Nr. 1.	— — Glasflaschen.
3. — — — Nr. 2.	— — Gasf. Glasfl.
4. Biliner Sauerbrunnen.	32 Kondrauer Sauerbrunnen.
5. Brückenauer Stahlbrunnen.	33. Krankenheiler Jod-Sodawasser.
6. Carlsbader Mühlbrunnen.	34. Krankenheiler Jod-Soda-Schwefelwasser.
7. — Neubrunnen.	35. Kreuznacher Elisabethbrunnen.
8. — Schlossbrunnen.	36. Lieppwerdaer Sauerbrunnen.
9. — Sprudel	37. Lipspringer Arminiusquelle.
10. — Theresienbrunnen.	38. Marienbader Ferdinandsbrunnen.
11. Driburger Sauerbrunnen.	39. — Kreuzbrunnen.
12. Eger Franzensbrunnen.	40. Nudersdorfer Tintenquelle.
13. — Salzquelle.	41. Püllnaer Bitterwasser.
14. — Wiesenquelle.	42. Pyrmonter Stahlbrunnen.
15. Elster Albertsquelle.	43. Roisdorfer Sauerbrunnen.
16. — Königsquelle.	44. Saidschitzer Bitterwasser,
17. — Moritzquelle.	45. Schlangenbader Wasser.
18. — Salzquelle.	46. Schlesier Obersalzbrunnen.
19. Emser Kesselbrunnen.	47. Schwalbacher Paulinenbrunnen.
20. — Kränchesbrunnen.	48. — Stahlbrunnen.
21. Fachinger Sauerbrunnen.	49. — Weinbrunnen.
22. Friedrichshaller Bitterwasser.	50. Selterserwasser.
23. Geilnauer Sauerbrunnen.	51. Sodener Wasser.
24. Giesshübler Sauerbrunnen. (König Otto's Quelle).	52. Spa Pouhon.
	53. Tarasper Wasser.
25. Gleichenberger Constantins-Quelle.	54. Vichy Célestins.
26. Haller Jodwasser.	55. — grande Grille.
27. Homb. Elisabethquelle.	56. Weilbacher Schwefelbrunnen.
28. Kemptener Wald- od. Jodquelle (Sulzbrunn).	57. Wildunger Sauerbrunnen.
29. Kissinger Bitterwasser.	58. Wittekinder Salzbrunnen.
30. — Maximilianbrunnen.	— — Gasfüllung.
31. — Rakoczybrunnen.	etc. etc.

Carlsbader Sprudelsalz.	Pastilles alcalines digestives de Vichy.
Krankenheiler Jod-Soda-Salz.	— digestives de Bilin.
— — Seife.	Seesalz.
— — Schwefelseife.	Wittekinder Mutterlaugensalz.
Kreuznacher Mutterlaugensalz.	etc. etc.

In Folge oben erwähnter Begünstigungen bin ich durch mein reich assortirtes Lager in den Stand gesetzt, Aufträge meiner geehrten Geschäftsfreunde und des resp. Publikums unter denselben Bedingungen wie die resp. Brunnen-Directionen auf's prompteste auszuführen.

Selten verordnete und in meinem Lager daher nicht vorräthige Mineralbrunnen erbiete ich mich möglichst schnell unter den billigsten Bedingungen von den Quellen zu liefern.

Die künstlichen Mineralwässer als auch **kohlensaures und Sodawasser** sind zu den Fabrikpreisen ebenfalls bei mir zu haben, verabfolge sie aber nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Brunnenschriften, in welchen ärztliche Autoritäten die Vorzüge der natürlichen Mineralbrunnen und die nachgeahmten sogenannten künstlichen Mineralwasser näher beleuchten, verabfolge ich den Herren Aerzten etc. gratis.

Leipzig, Monat Juni 1861.

Mineralwasser-Haupt-Versendungs-Comtoir
von **Samuel Ritter**, Petersstrasse im grossen Reiter. [5173]

Mantillen
und
Mäntel

in besten Stoffen und neuesten Façons, so wie Mäntelchen und Jopen für Kinder in größter Auswahl empfiehlt billigst

J. Auerbach, Langgasse No. 26.

Besten blauen und grünen **Java-Caffee** (Naturfarbe), von ganz vorzüglichem **Geschmack** empfiehlt billigst

G. Klawitter,
Speicher der Cardinal.

Neue Bastmatten

offeriren billigst

Emmendörfer u. Nagel,
[5177] Langenmarkt No. 31.

Niederlage von ächt chinesischem Thee in bester Qualität bei

Hugo Scheller,
[4983] Hundegasse 29.

Der anerkannt vorzügliche Stettiner

Portland-Cement

ist in Danzig nur allein zu kaufen bei

J. Robt. Reichenberg,
[4992] **Fleischergasse No. 62.**

Echt engl. Steinkohlen-Theer, Holz-Theer,

schwed. Pech u. engl. Wagenschmiere sind vorräthig und zu billigen Preisen zu haben im Speichr der Cardinal bei

G. Klawitter.

Am 13. Juli a. c.

Grosse

Staats-Gewinn-Verloosung.

Es müssen in dieser Haupt-Ziehung weit über **500,000 Thaler Pr. Crt.** sicher gewonnen werden.

Original-Antheil-Scheine kosten **4 Rℓ. Pr. Crt.** Aufträge, mit Rimessen versehen oder gegen Posteinzahlung werden, wenn sie **vor dem 8. Juli** eintreffen, prompt besorgt, nach dieser Zeit jedoch nur, so weit der Vorrath reicht.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich.

Lipstadt & Co.,
Banquiers in Hamburg.

Ganz vorzüglich frische Hummer empfingen

Gehring & Denzer.

Weiße und graue Erbsen,

weiße Bohnen, Hafer-, Hirse-, Reis- und Wiener Gries-Grützen empfiehlt zu billigen Preisen.

G. Klawitter,
Speicher der Cardinal.

Weidene Deckerschachten u. Weiden sind zu haben bei C. G. Boll Wwe. in Praust.

Photographie.

Um mehrfachen Wünschen zu genügen, beabsichtige ich die Anfertigung von Visitenkartenbildern auf Subscription auszuführen, sofern sich die genügende Anzahl von Theilnehmern findet. Der Preis per Dtzd. wird 2½ Thlr. betragen. — Die Subscriptionsliste liegt bis zum 9. Juli in meinem Atelier zur gefälligen Unterzeichnung aus. —

A. Ballerstädt.
Melzergasse (Fischerthor 5.)

Vorzüglichen 1857er. Rheinwein empfiehlt die Haudlung

Joh. Carl Neufeld.
Poggenpfuhl No. 88.

Größtes Lager fertiger

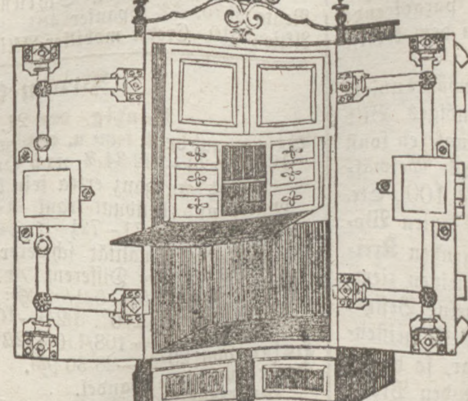
Conto-Bücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt** in **Hannover**, die sich durch schönste Ausstattung, dauerhafte Einbände mit englischen Rücken, bestes Patent- u. Bütten-Papier vor allen Fabrikaten, welche in dieser Art jetzt geliefert werden, vortheilhaft auszeichnen.

Verkauf zu Fabrikpreisen bei

Emil Rovenhagen,
Langgasse 81.

und bei **A. de Payrebrune,**
[4733] Hundegasse No. 52.



C. F. Schoenjahn,
Vorstädt. Graben 25.

feuerfeste u. diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik habe ich stets in Auswahl vorräthig. [1036]

Dicht am Langenmarkt ist für einzelne anständige Personen ein eleg. Zimmer sehr bequem im 1. Stock, mit auch ohne Möbel sofort, monatsweise zu vermiethen. Näheres daselbst Kürschnergasse 2. 3 Trp.

Ein Grundstück auf der Rechtstadt gelegen, bestehend aus 3 Wohnungen, Hofplatz, welches 180 Thlr. Miethe bringt. ist ohne Einmischung eines Dritten für den Preis von 1800 Thlr. zu verkaufen. Näheres Langenmarkt No. 33. im Comtoir.

Ein Geschäftshaus in Elbing,

in dem lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, in welchem seit vielen Jahren ein Manufactur-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, und belieben Käufer, welche hierauf reflectiren, unter der Chiff. A. Z. 34. ihre Adressen post. rest. Elbing baldigst einzureichen.

Ein in voller Nahrung stehendes Gasthaus nebst Billard, 13 Morg. Garten, Wiese und Ackerland, in der schönsten Gegend bei Danzig soll mit vollem Inventarium sofort für 6500 Thlr. verkauft werden, bei 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung. Alles Nähere beim Güter-Agenten **Deschner**, Fleischergasse No. 71.

Eine in voller Nahrung stehende Hakenbude, verbunden mit Gastwirthschaft in einem bedeutenden Kirchdorfe, wo zwei Kirchen sind, dazu gehören 7 Kulmische Morgen Weizenboden 1. Klasse, soll mit Inventarium sofort für 5,500 Thlr. verkauft werden, bei geringer Anzahlung. Alles Nähere bei **F. A. Deschner**, Fleischergasse 71.

---

100 Stück fette Hammel, sind sogleich zu verkaufen in **Büteröse** bei **Lauenburg.**

5000 Thlr. werd. auf 1 Grundst. v. 4 Huf. 5 M. pr., das **außerdem noch geg. 200 Thlr. baare Revenüen bringt,** z. erst. Stelle gesucht, Frauengasse 48.

Langgasse No. 26, ist die 2. Etage bestehend in 2 freundl. Zimmern, Küche, Boden, Keller, Wasser auf dem Hofe, mit auch ohne Möbel zum October zu vermiethen. Näheres unten im Laden.

Ein mit dem Holz-Geschäfte, und namentlich für den Landbedarf praktisch vertrauter Mann, welcher seit einer langen Reihe von Jahren in einem größeren Holz-Geschäfte, verbunden mit einer Dampfschneidemühle, als Buchhalter thätig ist, und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine anderweitige Stelle. Geehrte Reflectanten belieben ihre Adresse unter **M. G. poste restante** Elbing bis zum 1. Juli gefälligst einzusenden. [5134]

Zwei Reisende werden für renomm. Geschäfte gesucht durch den

Kaufmann **W. Matthesius** in Berlin.

Ein junger Mann in gesetzten Jahren, von angenehmen Aeußeren und gut empfohlen sucht für Michaeli d. J. eine Reisestelle.

Gef. Offerten werden erbeten unter Adr. **E. Glück** in Wittenberg a. Elbe.

NB. Briefe von Agenten werden nicht berücksichtiget.

Wirthschaftsbeamten-Gesuch.

Ein älterhafter, unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener und der polnischen Sprache mächtiger Wirthschafter wird zur selbstständigen Führung einer kleineren Besitzung sofort unter F. A. 5184 in der Expedition dieser Zeitung gesucht.

Turn- und Fecht-Verein.

Turn-Uebungen: Montag und Donnerstag Abends von 7½—9 Uhr.

Fecht-Uebungen: Mittwoch, Morgens von 6½—8 und Sonnabend, Abends von 7½—9 Uhr.

Anmeldungen werden im Uebungslocale auf dem Stadthofe in der Uebungszeit angenommen.

Der Vorstand. [4807]

Angekommene Fremde.

Am 21. Juni.

Englisches Haus: Graf Krockow-Wickerode a. Krockow. Kaufl. Cramer n. Gem. a. Bordeaux, Lipp a. Pforzheim, Evers a. Leipzig, Schultze a. Genthien u. Obermüller a. Nürnberg.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Erlanger a. Bingen, Meyer a. Leipzig, Müller a. Berlin, Landsberg a. Breslau. Gut bes. Schlick a. Orgenburg.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. v. Holzendorf n. Fam. a. Livland, Röhrig a. Wiczoczin. Färbereibes. v. Dühren u. Brauereibes. Warkenstein a. Tiegenhof. Vermesser-Rev. Baumann a. Berlin. Feldmesser Gensch a. Neustadt. Fabr.-Dirigent Lorch n. Tocht. a. Aachen. Fabrikant Peters a. Dessau. Mad. Sudermann a. Marienburg.

Walter's Hotel: Rittergutsb. v. Pawlowski a. Posen. Administ. Hoffmann a. Neuhoff. Rentier Schönlein a. Rekau, v. Schmehling a. Breslau u. Stuhr a. Danzig. Kaufl. Neumann, Wechselmann u. Frickert a. Berlin, Lamprecht a. Stettin u. Oppenheimer a. Breslau.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Löwe u. Meierheim a. Berlin, Credé a. Offenbach u. Reichhold a. Leipzig.

Deutsches Haus: Kaufm. Reinhardt a. Rastenburg. Oekon. Ulemann a. Mewe. Mühlenbesitzer Rösler a. Marienwerder. Gutsbes. Bobrmann a. Löwenhagen. Restaurateur Oelsner a. Memel. Schiffscapit. Pauli a. Holland.

Hotel St. Petersburg: Kaufleute Rewald a. Berlin, Marsohn u. Löwenstein a. Graudenz, Frerichs a. Grossefehn, Krüger a. Tiegenhof. Conditor Gießler a. Graudenz.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
20	4	336,99	17,9	N. ruhig; hell und schön, später Abends bezogen.
21	8	336,98	13,3	S. still; bezogen, Regen.
	12	336,64	18,9	N. ruhig; bewölkt, Horizont bühig.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 937 der Danziger Zeitung.

Freitag, den 21. Juni 1861.

Das städtische Lazareth.

Die Angelegenheit des städtischen Lazareths scheint, nachdem sie eine lange Reihe höchst unerquicklicher Stadien durchgegangen, endlich zum Abschluß geführt zu werden. Wie wir bereits früher mittheilten, sind die betreffenden Statute bereits entworfen und kommen demnächst zur Verhandlung.

Der Entwurf des wichtigsten Statuts, betreffend die **Verwaltung** des städtischen Lazareths und das Verhältniß der Stadt zum Lazareth, theilen wir bei der Wichtigkeit der Sache nachstehend mit:

Das unter dem Namen „Städtisches Lazareth" in Danzig bestehende Krankenhaus hat schon in der freistädtischen Zeit und zwar durch gesetzgeberische Acte der freistädtischen Regierung die Bestimmung erhalten, die Bedürfnisse der Armenkrankenpflege in der Stadt zu befriedigen und diese Bestimmung seitdem stets unter Direction und Aufsicht der Stadtbehörden durch Verwendung der Revenüen der dem Institute durch Vermächtnisse, milde Beiträge und sonst erworbenen eigenthümlichen Vermögens, und im Falle der Unzulänglichkeit derselben durch Verwendung der von Seiten der Stadt dem Institute geleisteten Zuschüsse und eröffneten Einnahmequellen bis in die neueste Zeit erfüllt.

Dieser Bestimmung soll das Lazareth auch in Zukunft, jedoch unbeschadet der demselben rücksichtlich seines Vermögens zustehenden Rechte erhalten bleiben.

In Betracht aber, daß die Organisation der Verwaltung, wie sie bisher bestanden, den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entspricht und einer Reform bedarf, und daß es nothwendig ist, die für die Verfassung und Verwaltung des Instituts künftig in Anwendung zu bringenden Grundsätze dauernd festzustellen, ist von den städtischen Behörden unter Zuziehung der bisherigen Vorsteher des Lazareths das gegenwärtige Statut angenommen und von der Kgl. Regierung als Ober-Aufsichtsbehörde bestätigt worden.

§ 1. Die Direction der Anstalt, welche den Namen „**Vorstand des städtischen Lazareths**" führt, ist einem Collegium übertragen, welches besteht aus vier Bürgermitgliedern, von denen eins Mitglied der Stadtverordnetenversammlung sein muß, und einem der besoldeten Mitglieder des Magistrats als Vorsitzenden.

Die vier Bürgermitglieder verwalten ihr Amt als ein Ehrenamt unentgeltlich. Das vorsitzende Magistratsmitglied wird von dem Präses des Magistrats-Collegii auf unbestimmte Zeit ernannt und kann jeder Zeit abberufen und durch ein anderes Magistratsmitglied ersetzt werden.

Die Bürgermitglieder werden vom Magistrat aus der Zahl von dreien durch das Vorstands-Collegium für jedes ausscheidende Mitglied zu präsentirenden Candidaten gewählt und nachdem die Stadtverordnetenversammlung über die Gewählten gehört worden, verpflichtet.

Die Wahl derselben erfolgt für die Dauer von vier Jahren. Jedes Jahr scheidet ein Mitglied nach der Anciennität aus; bei der Neuwahl sind die abtretenden wieder wählbar.

Uebergangsbestimmung: Die gegenwärtig im Amt befindlichen Vorsteher verbleiben in ihren Stellungen und wird zwischen ihnen die Reihenfolge, nach welcher sie innerhalb der nächsten vier Jahre nach Inkraftsetzung dieses Statuts ausscheiden, durch das Loos bestimmt.

Die Niederlegung des Amtes vor Ablauf der vierjährigen Amtszeit ist den Vorstehern nur aus Gründen gestattet, aus welchen nach den Gesetzen die Niederlegung einer Vormundschaft stattfinden darf. Die Neuwahl findet in diesem Falle nur für die noch nicht vollendete Amtszeit des Ausscheidenden statt. Die Urlaubs-Ertheilung an Vorstandsmitglieder für einen längeren Zeitraum, als 14 Tage, erfolgt durch den Magistrat, bis zu 14 Tagen durch das Vorstands-Collegium. Der Beurlaubte wird durch die übrigen Mitglieder vertreten.

§ 2. Der Vorstand des Lazareths ist dem Magistrat unmittelbar untergeordnet. Mit der hieraus sich ergebenden Beschränkung verwaltet er die Angelegenheiten der Anstalt selbstständig unter eigener Verantwortlichkeit nach Maßgabe dieses Statuts und der Special-Instructionen, und ist zur Einholung der Genehmigung des Magistrats zu den von ihm zu treffenden Anordnungen nur in den Fällen verpflichtet, wo dies nachstehend vorgeschrieben oder nach allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen erforderlich ist.

§ 3. Der Vorstand führt die unmittelbare Leitung und Aufsicht über die Anstalt.

I. Das Recht der Aufsicht erstreckt sich auf alle Zweige der Verwaltung und sind demselben alle bei dem Lazareth angestellten resp. beschäftigten Aerzte, Beamten und zu den Hausdiensten angenommenen Personen ohne Ausnahme unterworfen. Insbesondere unterliegt dem Aufsichtsrecht des Vorstandes auch die Amtsverwaltung der Geistlichen und des Schullehrers.

Er übt dieses Recht aus, einmal durch temporäre General-Revisionen, welche von dem Gesammt-Vorstande jährlich wenigstens 2 Mal unter Zuziehung der Oberärzte und des Ober-Inspectors abgehalten werden müssen, sodann durch Uebertragung der Inspection über die einzelnen Zweige der Verwaltung an einzelne Mitglieder. Diese Inspection der einzelnen Verwaltungszweige muß jedoch wenigstens alle zwei Jahre zwischen den Mitgliedern des Vorstandes wechseln. Abgesehen hiervon ist aber jedes Vorstands-Mitglied zu jeder Zeit so berechtigt, als verpflichtet, sich genaue Kenntniß vom regelmäßigen Fortgange der Verwaltung zu verschaffen und bedarf hiezu keiner besonderen Autorisation.

Kein einzelnes Mitglied des Vorstandes ist jedoch berechtigt, selbst zur Beseitigung vorgefundener Mängel unmittelbar Verfügung zu treffen, vielmehr verpflichtet, solche in der nächsten Conferenz zur Erörterung und Entscheidung zu bringen. Handelt es sich um Verwaltungsmaßregeln, deren Ueberwachung instructionsmäßig zunächst den Oberärzten, resp. dem Ober-Inspector obliegt, so sind diesen die betreffenden Mängel anzuzeigen und ihnen die Anordnung des Erforderlichen zu überlassen.

§ 4. Behufs Ausübung des dem Vorstande zustehenden Aufsichtsrechtes ist derselbe befugt, Disciplinarstrafen gegen die von ihm nach § 8 anzustellenden Personen zu verhängen.

Dieselben bestehen: 1) in Rügen, 2) in Geldstrafen bis zu 3 Thalern, weitergehende Strafen sind beim Magistrat zu beantragen.

Machen sich diejenigen Beamten, deren Anstellung dem Magistrat vorbehalten ist, solcher Pflichtverletzungen schuldig, welche nach dem Ermessen des Vorstandes ein Einschreiten gegen dieselben nothwendig machen würden, so hat der Vorstand unter Darlegung des Sachverhalts und Beifügung der Beweismittel an den Magistrat zu berichten und diesem die weiteren Schritte zu überlassen.

§ 5. II. Die dem Vorstande vorbehaltene Leitung umfaßt folgende Functionen:

1) Die Verwaltung des Vermögens der Anstalt incl. der von der Stadt zu leistenden Zuschüsse innerhalb der Grenzen des Etats.

Dieser Etat, welcher alljährlich aufzustellen und spätestens im September jedes Jahres dem Magistrat zur Genehmigung einzureichen ist, muß feststehende Titel erhalten, die sich gegenseitig nicht übertragen dürfen. Wird die Ueberschreitung einzelner Etatstitel nothwendig, so hat der Vorstand die Genehmigung hiezu rechtzeitig beim Magistrat nachzusuchen.

Etwaige Ersparnisse an den von der Stadt geleisteten Zuschüssen sind als solche in der Jahresrechnung nachzuweisen.

Der Vorstand führt ferner die Kuratel über die Kasse und das gesammte Rechnungswesen nach Maßgabe der Instruction für den Rendanten vom 20. Nov. 1848 und übernimmt derselbe in seiner Gesammtheit diejenige Verantwortlichkeit für die vorschriftsmäßige Kassenverwaltung, welche nach dem ersten Abschnitt Nr. 5 bisher vorzugsweise dem Zinsamts-Vorsteher auferlegt war.

Sämmtliche nach dieser Instruction zu erlassenden Anweisungen sind von dem Vorsitzenden und wenigstens einem Mitgliede, welches der Vorstand hiezu bestimmt, zu vollziehen.

§ 6. 2) Der Vorstand beschließt, in welcher Weise die Bedürfnisse für das Lazareth zu beschaffen sind, und hat die zur Ausführung dieser Beschlüsse erforderlichen Anordnungen zu treffen. Als Regel ist festzuhalten, daß alle Bedürfnisse des Lazareths durch Licitation beschafft werden müssen.

§ 7. 3) Der Vorstand vertritt in seiner Gesammtheit die Anstalt als eine moralische Person nach Außen den Behörden und Privatpersonen gegenüber, ins Besondere auch in Prozessen. Alle in dieser Richtung hin abzugebenden rechtsverbindlichen Erklärungen erfolgen von dem Gesammtvorstande, so wie alle Verträge in dessen Namen abgeschlossen werden. Jede Ausfertigung bedarf der Unterschrift des vorsitzenden Magistratsmitgliedes und wenigstens zweier Mitglieder des Vorstandes.

§ 8. 4) Die Anstellung der Oberärzte, des Ober-Inspectors, des Ober-Apothekers und des Rendanten bleibt dem Magistrat vorbehalten, doch soll der Vorstand im Falle der Besetzung dieser Stellen unter Mittheilung der eingegangenen Meldungen an denselben mit seiner gutachtlichen Erklärung gehört werden. Die Anstellung und Entlassung der übrigen Beamten, namentlich des Hausmeisters, der Speiseverwalterin und der Wäscheverwalterin, ferner der Bureaugehilfen, erfolgt durch den Vorstand auf Vorschlag resp. nach Anhörung des Ober-Inspectors, diejenige der Assistenzärzte und Apothekergehilfen auf Vorschlag resp. nach Anhörung der Oberärzte; diejenige des Krankenwärterpersonals endlich auf gemeinschaftlichen Vorschlag resp. nach Anhörung der Oberärzte und des Ober-Inspectors.

Die Annahme und Entlassung des eigentlichen Gesindes, so wie der vorübergehend beschäftigten Arbeitsleute bleibt dem Letzteren überlassen.

Die gegenwärtig im Amte befindlichen Beamten verbleiben in ihren Stellungen, sind jedoch den Bestimmungen dieses Statuts überall unterworfen.

§ 9. Die Functionen des evangelischen Geistlichen an der Anstalt sind dem Geistlichen zum heiligen Leichnam, diejenigen des katholischen dem an der Carmeliterkirche fungirenden Geistlichen übertragen. So lange nicht eine andere Einpfarrung des Lazareths erfolgt, hat es hierbei sein Bewenden und bedarf es einer besonderen Berufung dieser Geistlichen nicht.

Die Einweisung des evangelischen Geistlichen in die mit dem Amte verbundenen Einkünfte erfolgt durch den Vorstand vermittelst eines von demselben auszufertigenden und von dem Magistrat zu bestätigenden Genußzettels, welcher auch den Umfang der demselben obliegenden Leistungen ergiebt.

Der Schullehrer, welcher zugleich für die im Kinderdepot befindlichen Kinder bestimmt ist, wird vom Magistrat berufen.

§ 10. 5) Ueber die Verwaltung jedes Kalenderjahres hat der Vorstand dem Magistrat außer der eigentlichen Rechnung einen vollständigen Bericht zu erstatten, der mit dieser spätestens bis zum 15. Mai jedes Jahres einzureichen ist.

§ 11. Der Vorstand bildet ein Kollegium und erledigt alle ihm obliegenden Geschäfte kollegialisch durch zu fassenden Beschluß. Zu diesem Behuf versammelt sich der Vorstand im Lazareth wöchentlich wenigstens 1 Mal an einem bestimmten Tage und zu einer bestimmten Stunde und sonst, so oft der Vorsitzende die Einberufung für nöthig hält, zu Conferenzen, zu welchen die Oberärzte und der Ober-Inspector zuzuziehen sind, und in welchen alle auf die Verwaltung der Anstalt, deren Einrichtung, auf Abänderung bestehender Verhältnisse u. s. w. gerichtete Anträge und Verfügungen der Behörden besprochen werden und durch Beschluß ihre Erledigung finden. Die Oberärzte und der Ober-Inspector nehmen an diesen Conferenzen mit berathender Stimme Theil und verbleibt die Entscheidung und Beschlußnahme dem Vorstande allein. Letzterer ist jedoch verpflichtet, wenn **beide** Oberärzte übereinstimmend auf eine Abänderung oder Einrichtung dringen, welche vom Vorstande nicht genehmigt worden, über die Differenz unter Anführung der von beiden Seiten geltend gemachten Gründe dem Magistrat Bericht zu erstatten und dessen Entscheidung einzuholen. Bei dieser Entscheidung hat es demnächst sein Bewenden.

Ueber alle von dem Vorstande gefaßten Beschlüsse ist von einem der Mitglieder ein Protokoll zu führen, welches von sämmtlichen anwesenden Vorstandsmitgliedern vollzogen wird.

Die Beschlüsse werden nach einfacher Majorität gefaßt. Zur Fassung eines giltigen Beschlusses ist die Anwesenheit von wenigstens 2 Mitgliedern außer dem Vorsitzenden nothwendig, und giebt bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Letzterem gebührt die Leitung der Verhandlungen.

§ 12. Sämmtliche an den Vorstand adressirte Schreiben werden von dem Vorsitzenden eröffnet und präsentirt und wird darauf das Weitere verfügt resp. der Inhalt in den Conferenzen zur Kenntniß des Vorstandes gebracht.

Die Vertretung und Correspondenz des Lazareths in ärztlicher Beziehung führen die beiden Oberärzte jährlich alternirend nach der für dieselben bestehenden Instruction.

§ 13. Der Vorstand ist berechtigt, den Beamten der Anstalt bis zu 8 Tagen Urlaub zu ertheilen und ordnet die Stellvertretung. Für einen längeren Zeitraum ist der Urlaub durch Vermittelung des Vorstandes bei dem Magistrat nachzusuchen; der Vorstand hat bei Ueberreichung des Gesuchs seine Vorschläge über die Vertretung beizufügen.

§ 14. Die Abänderung dieses Statuts bleibt unter Genehmigung der Königl. Regierung jederzeit vorbehalten.

Mannigfaltiges.

— (N. E. A.) Vor einigen Tagen brachten Stettiner Zeitungen Kunde von einem Ereigniß, das sich auf der Bahn, in der Nähe des Stettiner Bahnhofes, jenseit der Oder zugetragen. Ein Locomotivführer, welcher dort einige Güterwagen auf einer nach dem Ufer der Oder führenden Seitenschiene dirigirt, wo ihr Inhalt in Kähne verladen werden sollte, bemerkt nicht sobald, daß der von Altdamm heranbrausende Zug in Gefahr ist, da die Weiche noch nicht für die Brückenfahrt wieder eingerückt war, auf dies Seitengeleise und so in die dort 18 bis 20 Fuß tiefe Oder zu gerathen, als er auf eigene Verantwortung den ungeheuern Entschluß faßt, sich mit der vollsten Kraft seiner Maschine dem Zuge entgegen zu werfen. Ein über alle Erwartung glücklicher Erfolg hat diese wahrhaft heroische That gekrönt, und wenigstens ist von den zahlreichen Passagieren des dem Untergange geweihten Zuges keiner auch nur irgend erheblich verletzt worden, auch soll der kühne Retter ganz unbeschädigt sein. Es ist wohl kein Zweifel, daß in Bezug auf Muth und Todesverachtung sich die That dieses Locomotivführers den außerordentlichsten Thaten gleichstellt, von denen uns die Geschichte aller Zeiten Kunde giebt, und nun fragen wir nach der Anerkennung? Nicht einmal der Name dieses bürgerlichen Helden ist bekannt gemacht worden, viel weniger wurde er officiell belobt. Von einem Inspector der anhaltischen Bahn haben wir privatim erfahren, daß der entschlossene Mann aus der Provinz **Preußen** gebürtig ist und **Kamke** (wenn wir recht gehört) heißt. Die Direction seiner Bahn hat ihm ein Geldgeschenk von 500 Thlrn. gemacht, und die Rettungsmedaille soll er auch noch erhalten, die, wenn sie für solche Thaten ertheilt wird, der höchste Ehrenorden des Landes zu sein scheint. Außerdem soll sämmtlichen Beamten preußischer Eisenbahnen die That des tapfern Kamke bekannt gemacht worden sein, und darf wohl nicht befürchtet werden, daß sie nun alsbald, um 500 Thlr. zu gewinnen, leichtfertige Nachahmung findet. Der Selbsterhaltungstrieb ist ein genügender Blitzableiter. Eine öffentliche rühmliche Anerkennung in allen amtlichen Organen des Staates wäre denn doch wohl das Wenigste gewesen, was eine solche That nach sich ziehen mußte, in andern Ländern hätte man das Verdienst dieses Mannes im großartigen Maßstab seiner Handlungsweise zu ehren verstanden.

— Ein Münchener Correspondent der Kreuz-Zeitung schreibt: „Uebrigens war der abgetretene Kriegs-Minister Lüder zu viel Patriot und Soldat zugleich, als daß es ihm hätte einfallen können, erst in der Verfassung nachzublättern, ob die oder jene Ausgabe gerechtfertigt sei; ihm genügte seine Ueberzeugung und das Bewußtsein der Ehrlichkeit.

— Im „**Nürnberger Anzeiger**" finden wir folgende Parallele, die weit mehr ein politisches als ein Curiositätsinteresse darbietet: Nürnberg mit 60,000 Einwohnern besitzt 10 Kirchen und Capellen, 22 Brauhäuser, 16 Buchhandlungen und zahlt 80,000 Fl. Gewerbesteuer. Regensburg mit 26,000 Einwohnern besitzt 24 Kirchen und Capellen, 33 Brauhäuser, 2 Buchhandlungen und zahlt 16,000 Fl. Gewerbesteuer.

— In der Gegend von Bingen wird der saure 1860er Wein unter dem Namen „**Dalwigk**", dagegen der feurig-süße blumenreiche 1859er unter dem Namen „**Garibaldi**" verlangt und verabreicht.

— Der einst so viel genannte **Schmied von Gretna Green**, der so viele englische Liebespärchen in Ehefesseln schlug, und ein hübsches Stück Geld dabei verdiente, ist, 63 Jahre alt, gestorben. Er hieß John Murray.

Producten-Märkte.

Königsberg, 20. Juni. (K. H. Z.) Wind SW. + 20. **Weizen** sehr flau, hochbunter 119—29℔ 70—88 Sgr. bez., bunter 120—26℔ 73—85 Sgr., rother 120—28℔ 73—86 Sgr. bez. — Roggen unverändert flau, loco 110—20℔ 38⅓—46½ Sgr. bez., Termine matt, 120℔ pr Juni 47½ Sgr. Br., 46½ Sgr. Gd., pr Juli und pr August-September 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd., pr September-Oktober 49 Sgr. Br. u. bez., 48 Sgr. G. — Gerste ganz vernachlässigt, kleine 100—6℔ 32—36 Sgr. bez. — Hafer weichend, loco 62—73℔ 20—26 Sgr. bez, pr Juli 50℔ 28½ Sgr. Br, 27 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 50—51 Sgr., Futter- 45—48 Sgr., graue 53 Sgr. — Bohnen 65 Sgr. bez. — Wicken 35—46 Sgr. bez. — Leinsaat mittel 103—4℔ 58 Sgr. bez. — Leinöl 10½ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 60—70 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus den 20. loco Verkäufer 19⅔ Rt. und Käufer 19 Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 20⅔ Rt. mit Faß, pr Juni Verkäufer 20⅔ Rt. mit Faß, pr Juli Verkäufer 20⅚ Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 21 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Wolle.

Berlin, 19. Juni. (B.- u. H.-Z.) Zu unserem heute begonnenen Wollmarkt ist ein ungewöhnlich großes Quantum angefahren worden. Alles auf den anderen Märkten unverkauft Gebliebene ist hierher gebracht, und beträgt das Quantum, welches hier ausgestellt ist, wohl nicht weniger wie 160,000 Ctr. Die Wäschen finden wir im Allgemeinen besser wie auf allen anderen Märkten. Das Geschäft hat denselben Character der vorigen Märkte. Die Forderungen der Producenten sind wenig oder gar nicht unter vorjährigen Preisen, und da die Käufer diese nicht anlegen wollen, so ist bis jetzt, Nachmittags 4 Uhr, noch fast nichts verkauft. Nur einzelne, besonders gut behandelte Partien sind mit 3—4 Rt. unter vorjährigen Preisen verkauft.

In einer von anderer Seite Abends uns zugehenden Mittheilung heißt es: Der Markt gestaltet sich flauer, die Engländer fangen an, bei einer Reduction von einigen Thalern gegen die Vormittagspreise zu kaufen, während die Rheinländer und Franzosen noch unthätig bleiben. Auf den Lägern ruht das Geschäft. Hochfeine Pommersche und Märker Wollen erfahren verhältnißmäßig größere Preisabschläge, Preußische weniger.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß baares Geld, Papiergeld, Werthpapiere, Juwelen und überhaupt alle Fahrpost-Gegenstände, welche nach Belgien, Frankreich und Großbritannien **via** Belgien bestimmt sind, nicht in Briefform zur Versendung kommen dürfen, sondern in besondere Packete, denen stets eine Begleitadresse beizugeben ist, verpackt werden müssen.

Packete nach **Frankreich**, welche baares Geld, Pretiosen, Juwelen, Werthpapiere (Banknoten, Wechsel, Kassen-Anweisungen, Actien, Staatspapiere, Obligationen u. s. w.), und andere werthvolle Sachen enthalten, müssen eine Emballage aus festem Leinen oder **starkem, nicht durchsichtigem** Wachstuch, **ohne auswendige Naht** haben, und ausreichend und vorsichtig versiegelt sein. Sendungen mit Kassenanweisungen und anderen Werthpapieren nach **Belgien** und nach **London** sind auch in Emballagen von starkem und festem Packpapier zuläßig, wenn sonst die Verpackung nach Maßgabe der Weite des Transports und des Inhal.s haltbar und sichernd ist.

Schriftliche Mittheilungen dürfen in den Packeten nach den genannten Ländern nicht enthalten sein.

Die Signatur muß bei den Sendungen nach **Großbritannien** die vollständige, mit lateinischen, deutlichen Buchstaben geschriebene Adresse des Empfängers enthalten, und darf auf der Sendung weder aufgeklebt, noch aufgeheftet sein; bei den Sendungen nach **Belgien** und **Frankreich** muß die Signatur aus mehreren Buchstaben oder Nummern mit Angabe des Bestimmungsortes bestehen.

Die Begl itadressen zu den nach **Frankreich** und **Großbritanien** bestimmten Sendungen müssen offen sein und dürfen außer den auf die Beförderung und Bestellung bezüglichen Angaben keine weiteren schriftlichen Mittheilungen für den Empfänger enthalten; dagegen muß der Name des Absenders darin angegeben und sein Siegel beigedrückt sein. Die Begleitbriefe zu den nach **Belgien** bestimmten Sendungen können verschlossen sein und schriftliche Mittheilungen enthalten. Die Begleitadressen nach Belgien und Frankreich sind in französischer Sprache abzufassen.

Die Begleitadressen zu Sendungen nach Großbritannien, welche in englischer oder französischer Sprache abzufassen sind, müssen auch die Angabe der Wohnung des Empfängers enthalten, wenn die Sendungen nicht an hochgestellte Personen oder große Handlungshäuser adressirt sind.

Außer den Begleit-Adressen ist die Mitgabe besonderer, für die Zollbehörden bestimmter Inhalts-Deklarationen, in französischer Sprache verfaßt, nothwendig, welche bei den durch Belgien transitirenden Sendungen nach Frankreich und Großbritannien **zweifach** gleichlautend ausgefertigt sein müssen.

Berlin den 14. Juni 1861.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,
den 24. Januar 1861.

Das dem Gutsbesitzer Wilhelm v. Wrichen gehörige, im Dorfe Bergelau belegene und sub No. 6 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,170 Rt. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 9. September 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

der Gutsbesitzer Wilhelm v. Wrichen und der Gutsbesitzer Christoph Verch, sowie die großjährigen Geschwister Thaddäus, Theodor und August Masloch,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Ueber den Nachlaß des am 16. Januar d. J. in Skarszewo verstorbenen Gutspächters Ernst Volkmann ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher sämmtliche Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

1. Juli d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger nnd Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 19. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Audienzzimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Schwetz, den 13. April 1861.

Königl. Kreisgericht,
Erste Abtheilung. [4189]

Biegsame Metallpappe
(billigstes Dachdeckungsmaterial)

zu leichten, wohlfeilen, höchst dauerhaften und zugleich für das Auge eleganten Bedachungen. Ist geruchlos und giebt dem Regenwasser ebensowenig Farbe als Geschmack. Ferner verwendbar zum Bekleiden dünner Wände gegen Feuchtigkeit und Kälte — zu Plafonds in Viehställen, — zum Belegen von Fußböden 2c. 2c., — hält, nebst dazu nöthiger Metallfarbe und Nägeln, stets vorräthig und läßt die betreffenden Arbeiten unter Garantie billigst durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen

Christ. Friedr. Keck,
Meltzergasse 13.

Wiederverkäufern gewährt Rabatt

[3455] **Christ. Friedr. Keck.**

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation
zu
Berent, den 30. December 1860.

Das den Gastwirth und Orgelbauer Johann und Magdalena Masslowski'schen Eheleuten gehörige Grundstück Berent, Amtsfreiheit No. 8. abgeschätzt auf 5652 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am

10. August 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [2518]

Elberfelder Zeitung.

Hoffentlich werden die geneigten Leser der „Elberfelder Zeitung" ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie ihr Versprechen gehalten und keine Anstrengungen und Kosten gescheut habe, durch Telegramme, Privatcorrespondenzen und rasche Benutzung der einheimischen wie ausländischen Zeitungen ihren Lesern möglichst schnelle Kunde von den stattgefundenen Ereignissen mitzutheilen Sie glaubt, eben so ein anderes Versprechen erfüllt zu haben, nämlich, die wichtigeren Begebenheiten nicht von einem einseitigen Partei-Standpunkt aus, sondern weit mehr nach der inneren Natur der Dinge, nach ihren factischen Verhältnissen und ihren wirklichen Beziehungen zu beurtheilen. Auf unser Urtheil haben wir, so viel als möglich, irgend einer Partei-Ansicht keinen bestimmenden Einfluß gestattet und glauben, daß diese Betrachtungsweise oft von den spätern Ereignissen selbst ist gerechtfertigt worden. Wir haben unsere Verfassung geehrt, wie irgend ein anderes Blatt, haben aber selten in das Geschrei eingestimmt, was einen sofortigen Ausbau derselben in allen Consequenzen ihrer Grundsätze verlangte. Wir sind überzeugt, daß übereilte Reformen und Neuerungen meist sehr gefährlich sind. Wir standen in allen Dingen, die unsere Regierung in Vorschlag brachte und in denen wir ein Interesse des Landes erkannten, auf der Seite unserer Regierung: wo wir anderer Ansicht sind, sprechen wir solche aber eben so offen und frei aus, wie es einem Blatte geziemt, das nur das Wohl seines Vaterlandes nach Kräften zu fördern bestrebt ist. So werden wir es auch in Zukunft halten und das Urtheil über unser Bestreben mit Zuversicht unserem verehrten Leserkreis überlassen.

Zu Bestellungen auf die **„Elberfelder Zeitung"** für das dritte Quartal 1861 bei den nächstgelegenen Königl. Post-Aemtern wird ergebenst eingeladen.

Der Abonnements-Preis ist: incl. der Stempel-Steuer pro Quartal in der Expedition hier 1 Thlr. 25 Sgr., bei den Königl. Post-Aemtern in Preußen 2 Thlr. 5 Sgr., im übrigen Deutchland 2 Thlr. 15 Sgr. einschließlich der Provisions-Gebühren. Die Insertions-Gebühren betragen die Zeile oder deren Raum 1½ Sgr.

Abonnements-Einladung
auf die
„Neue Stettiner Zeitung."

Die **„Neue Stettiner Zeitung"**, welche sich durch ihre die Tagesfragen in eingehender Weise besprechenden Leitartikel und bewährte Original-Correspondenzen aus der Residenz und der Provinz Pommern die steigende Theilnahme ihrer Leser erworben, wird auch im nächsten Quartal in dem bisherigen Geiste und in gewohnter Ausstattung erscheinen, insbesondere wird die Redaction nach wie vor sich bemühen, die **„Neue Stettiner Zeitung" als einen Vorkämpfer gegen die politischen und religiösen Rückschrittsbestrebungen der Provinz Pommern zu betrachten, und dem deutschen Einheitsgedanken den wärmsten Ausdruck zu geben.**

Die „Neue Stettiner Zeitung" enthält außer ihrem politischen Theile ein interessantes Feuilleton, wissenschaftliche und Kunst-Notizen, Handels- und Börsen-Nachrichten auf dem kürzesten Wege. Sie erscheint täglich 2mal zu dem Abonnementspreise von 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. für sämmtliche Provinzen des preußischen Staates.

Da die **„Neue Stettiner Zeitung"** in Stettin und der Provinz Pommern das verbreitetste Tagesblatt ist und daher vorzugsweise als das Organ für amtliche Publicationen benutzt wird, so empfiehlt sie sich ganz besonders zu Insertionen, welche mit 1 Sgr. für die gespaltene Petitzeile berechnet werden.

Stettin. Die Redaction.
[5182] **Gustav Wiemann.**

Abonnements-Einladung.
Die Colberger Zeitung

erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten, bringt außer einem interessanten Feuilleton regelmäßig die Börsenberichte, Schiffslisten, Marktpreis, amtliche und Privat-Anzeigen und ist das ausschließliche Organ des Vereins für Handel und Industrie, sowie der hierselbst bestehenden Associationen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 Sgr. Bei Insertionen wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Colberg, im Juni 1861.

Die Redaction
der „Colberger Zeitung".
[5183]

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie findet in unserem Comptoir als Lehrling eine Stelle.

H. B. Maladinsky & Co.
in Bromberg.
Land- und forstwirthschaftliche Sämereien-Handlung, Commissions,- Speditions- u. Agentur-Geschäft.

Die BERLINER BŒRSEN-ZEITUNG

erscheint unverändert, wie bisher, täglich (mit Ausnahme des Sonntags) zweimal, u. zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne, und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung, so dass sie nach allen Richtungen hin das reichhaltigste Material liefert. Ueberdem haben wir Veranstaltung getroffen, die Zahl unserer telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum sonst wo gebotenen Fülle geben, noch fernerweitig zu vermehren. Die verschiedenen Beilagen der Zeitung erscheinen gleichtalls wie bisher nach Massgabe des vorhandenen Stoffes.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlotten-Strasse 28.)
[5172]

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Illustrirter
Führer durch Danzig
und
seine Umgebungen.
Cart. 12½ Sgr.

A. W. Kafemann.

[5135]

---

10 Thaler Pr. Court.

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein ganzes Original-Actien-Loos (getheilte im Verhältniss) zu der am 8. und 19. Juli stattfindenden Ziehung der grossen

Staats-Geld-Verloosung,

welche letztere ihrer Gesammtheit nach **14,000** Gewinne enthält, worunter: event. **100,000** Thaler, **60,000**, **40,000**, **20,000**, **10,000**, **5000**, **5** à **4000**, **3000**, **2500**, **3** à **2000**, **5** à **1500**, **4** à **1200**, **34** à **1000** etc. etc.

Die Gewinne werden in Vereins-Münze oder Preussischen Cassen-Anweisungen durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt. — Ziehungslisten und Pläne werden den geehrten Interessenten gratis zugesandt, und auswärtige mit Rimessen versehene Aufträge **prompt** und **discret** sowie **portofrei** ausgeführt.

A. Scharlach & Neumann, HAMBURG.

☞ In jüngster Ziehung, welche am 13. und 14. Juni stattfand, wurde einer Actie aus unserem Debit ein Hauptgewinn zu Theil.

Ein- & Verkauf von Staatspapieren u. Geld- & Wechsel-Geschäft.

Kaiserl. Königl. österr. fl. 100 Loose v. Jahre 1858.
Große Ziehung am 1. Juli 1861,
mit Gewinnen von fl. 250,000 200,000 50,000 40,000 20,000 10,000 2c.
Niedrigster Treffer fl. 130,

sind zum billigsten Tagescourse, sowie auch nur für obige Ziehung giltig, per Stück **à Thlr. 3, —** per 6 Stück — **à Thlr 17, —** per 11 Stück **à Thlr. 30,** gegen Franco-Einsendung des Betrages oder Postnachnahme resp. Posteinzahlung zu beziehen bei

Albert David,
Staatseffecten-Geschäft in Frankfurt a./M.

P. S. Amtliche Listen sende sofort nach der Ziehung franco per Post. [4788]

Nur 3 Thaler Pr. Cour.

incl. Porto kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Original-Loos zu der **am 26 dieses Monats** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von ev. **Thlr. 114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. — (Ganze und halbe Loose im Verhältniß theurer.) Es sind uns nachträglich nur wenige dieser Loose disponibel geworden, die wir hiermit, so lange vorräthig, bestens empfehlen. Die Gewinne werden baar in Vereinssilber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

[4215] **Stirn & Greim in Frankfurt a/M.**

Nur 2½ Thaler Pr. Cour.

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ¼, **5 Thlr.** ½ **und 10 Thlr.** 1 ganzes Prämien-Loos **zu der am 8.** und **9.** Juli stattfindenden Ziehung 2ter Abtheilung der großen

Braunschw. Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit **15,500** Gewinne enthält, worunter solche von Thlr. Pr. Crt. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000,** sechsmal **4000, 3000, 2500,** dreimal **2000,** fünfmal **1500,** fünfmal **1200,** fünfunddreißigmal **1000,** fünfzigmal **500,** 450mal **400** 2c. 2c.

Die Gewinne werden baar in Preuß. Thalern oder Cassenscheinen in allen Städten Deutschlands ausbezahlt.

Auswärtige mit Rimessen versehene Aufträge führe prompt aus und sende den geehrten Interessenten die amtlichen Ziehungslisten und Pläne gratis.

[5138] **A. Goldfarb,** Bankhaus und Effectenhandlung in Hamburg.

Dr. Béringuier's
Kaiserl. Königl. privilegirter
KRONENGEIST
Quintessenz d'Eau de Cologne.

In **Dr. Béringuier's Kronengeist** ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht. —

Von **Dr. Béringuier's Kronengeist,** welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 12½ Sgr. und in Originalkisten zu 2 Rt. 15 Sgr. debitirt wird, befindet sich in **jeder** Stadt **nur eine** Niederlage:

für Danzig ist dieser Alleinverkauf bei **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 38, sowie für Dirschau bei J. Hensel und für Pr. Stargardt bei J. Th. Küpke. (4240)

Ratten, Mäuse, Wanzen,

Schwaben, Franzosen 2c., vertilgt mit augenblicklicher Ueberzeugung u. 2jähr. Garantie
J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger,
Tischlergasse Nr. 20, 1 Treppe. [3778]

☞ *Frisch gebrannter* ☜
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

J. G. Domansky Wwe.
[5102]

---

200 fette Hammel stehen zum Verkauf in Kodzie bei Saalfeld. [5156]

Durch das
concessionirte Placements-Bureau
von
Ferdinand Berger in Thorn

sind jederzeit Stellen für Inspectoren, Administratoren, Commis jeder Branche, Rechnungsführer, Buchhalter, Wirthschafter, Brau- und Brennerei-Verwalter, Gärtner, Jäger, Forstbeamte, Hauslehrer (Literaten), Diener, Wirthinnen, Erzieherinnen Gesellschafterinnen, Ladenmädchen 2c., so wie alle mit guten Empfehlungen versehene Hausofficianten, in Polen, Rußland und der Provinz Posen, zu besetzen.

Die Provision wird beim Antritt des Engagements gezahlt. Für die Anmeldungen von Vacanzen ist nichts zu entrichten. Briefe franco. [4575]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.